Astrid Wintersberger



So flucht und schimpft Österreich

Residenz Verlag

Wörterbuch

Österreichisch–Deutsch

zusammengestellt von Astrid Wintersberger
unter beratender Mitarbeit von H. C. Artmann

Residenz Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

www.residenzverlag.at

ISBN ePub:
978-3-7017-4343-8

ISBN Printausgabe „Der kleine Wappler“
978-3-7017-1599-2

ISBN Printausgabe „Wörterbuch Österreichisch-Deutsch“
978-3-7017-0963-2

Astrid Wintersberger

Der kleine

Wappler

So flucht und schimpft Österreich

Residenz Verlag

Vorwort

Es ist wohl kein Zufall, dass im Österreichischen das Wort Schmäh als Synonym für den losen Scherz gebraucht wird, und so steckt denn auch in unseren Schmähungen oftmals ein gesunder Anteil an Witz, an schrägen Einfällen. Dann wird die Niedertracht zum Sonntagsstaat, geadelt durch eine gehörige Portion an ebenso grimmiger wie grenzgenialer Fantasie. Bei der Wahl der Objekte sind wir freilich keine Trendsetter, und so folgt auch das österreichische Schimpfverhalten dem bekannten Geschlechterklischee und sieht in der überwiegenden Zahl abfällige Bezeichnungen für männliche Dummheit und solche für weibliche Hässlichkeit bzw. generelle Widerwärtigkeit vor, zumal Männer typischerweise intelligent sind, während Frauen nett und adrett zu sein haben.

Die vorliegende Auswahl an Wörtern will das Derbe und Geschmacklose nicht aussparen, ist aber bemüht, es mit maßvoll Boshaftem in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen. Die treibende Kraft beim Abfassen eines Wörterbuchs liegt im Erklären der Begriffe; über deren politisch korrekten Gebrauch muss nicht geurteilt werden.

Die öffentliche Schimpfkultur des Landes kann mit einigen herzerfrischenden Kostproben, vorwiegend aus den Bereichen Kunst und Politik, belegt werden. Ihre Blütezeit hatte sie in den späten 1970ern und -80ern; da flogen hin und wieder ganz ordentlich die Fetzen, wenn sich Politiker als Kunstsachverständige gerierten und Künstler die politische Landschaft aufmischten. Ein Staatsmann, der die österreichische Schimpf-Art passiv (und eingeschränkt auch aktiv) beflügelt hat, war Bruno Kreisky; Thomas Bernhards Tiraden gegen ihn sind ebenso legendär wie der – Josef Taus gegenüber geäußerte – Gouvernanten-Sager. Und so drängt sich die Frage auf, ob es längerfristig nicht bemerkenswerter ist, sich ein paar größere Geister zum Feind als viele kleinere zu Facebook-Freunden gemacht zu haben.

Dass das beherzte Schimpfen gelegentlich ein juristisches Nachspiel hat, sollen ein paar einschlägige Gerichtsurteile belegen; neben der österreichischen Straf- und Zivilgerichtsbarkeit kann ein gelassen ausgesprochenes, grobes Wort sogar den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte beschäftigen. Gut so! Schimpfen ist ja auch, in gewissem Sinne, ein Grundrecht des gemeinen Österreichers.



Aff, gselchter: Schwachkopf, ärgerliches Subjekt

Alter, vulgo Oida: Wolfgang Teuschls *Wiener Dialektlexikon* definierte 1990 A. noch traditionell als »alter Mann; Gatte; Vater; Geliebter; Freund; Lebensgefährte« und in der Anrede als »Kamerad, Freund«. Je nach Milieu wies der Begriff einen mehr oder weniger abwertenden Charakter auf. Mittlerweile hat er seine Funktion als Anrede aber weitgehend verloren und ist – besonders in der Jugendsprache – zum universellen Füllwort geworden. Die rasch wieder aus der Mode gekommene Jugendbewegung der Kracher (Krocha) hinterließ der Nachwelt vor allem den Ausruf »bam Oida, fix Oida!« als Ausdruck zustimmenden Erstaunens.

angfressen sein: mächtig verstimmt sein

Armutschkerl: Bemitleidenswerter. Wird meist herablassend unter Bezugnahme auf die geistige Armut des Bezeichneten verwendet.

Arsch, vulgo Oasch: Aufgrund seiner internationalen Verbreitung bedarf der Arsch an sich keiner näheren Erläuterung. Im Österreichischen findet dieser Begriff freilich bemerkenswerte Variationen. Beliebt sind Komposita à la **Oasch-Hacken** (für minderwertige Berufe oder Tätigkeiten), **Oasch-Karten** (für das Bummerl, den schlechteren Part), **Oasch-Partie** (für einen verachtenswerten Personenkreis oder Vorgang). Gern wird **oasch** auch als Eigenschaftswort verwendet, im Sinne von widrig oder gemein, bei besonderer Entrüstung in der Steigerungsform **vui oasch!.** Was **im Oasch** ist, ist nicht zu retten, **am Oasch** geht dem Österreicher, was dem Deutschen auf den Wecker geht. **Lei oasch!** ist ein Ausruf des Missfallens mit kärntnerischem Einschlag. **Wann i so an Oasch hätt wie du a Gsicht, tät i hintern Schleier scheißen!** ist eine geradezu pittoreske Variante wesentlich simplerer Beschimpfungen mit analoger Aussage wie »Arschgesicht« oder »A. mit Ohren«. Erwähnenswert erscheint noch der austrospezifische Umgang mit dem Götzzitat, wobei die Kernaussage meist auf das reduziert wird, was sich in den Klassikerausgaben hinter den drei Punkten verbirgt: ein knappes **Oaschlecken!** Als weiterführende Literatur sei der Text *Lärm vor dem Hause* von Anton Kuh empfohlen, in dem ein beiläufig dahingesagtes ... vom Adressaten der Aufforderung in allen Einzelheiten analysiert wird, kreisend um die zentrale Sentenz: »I leck Ihna net in Oasch, weil i nämlich ka Oaschlecker bin, aber wenn i ana wär, Sie warn der Letzte, den wos i leck.« Der Ausdruck **ums Oaschlecken** wird als Maßeinheit verwendet und meint »um Haaresbreite«. **Entweder – oder,**

Oasch oder Goder soll dem Entscheidungsschwachen auf die Sprünge helfen. (Goder bezeichnet den Bereich unter dem Kinn in seinen diversen Erscheinungsformen bis hin zum Kropf.)

Arschgeige: Zeitgenosse, der keine besondere Hochachtung verdient

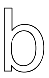
Arschkapplmuster: despektierliche Bezeichnung für männliche Wesen. Benannt nach den »Kapplbuam« (Kappenträger gehörten seinerzeit nicht zur besseren Gesellschaft).

Arschkräuler: Speichellecker

auflegen, jemandem eine: ihm eine Ohrfeige verpassen

ausgschamt: unverschämt. Wird meist einem schmähenden Nomen hintangestellt, etwa: **Saubeidl, ausgschamter!**

Ausreibfetzen: Wischtuch. Auf Personen angewandt unhöflich



Baan: ältere Frau; Prostituierte

Baaz: Pampe. Abwertend für Speisen mit undefinierbaren Ingredienzien und weichlicher Konsistenz

Bachener: Homosexueller

Bagage: übles Pack, Gesindel

Bankert: abwertend für ein Kind. Der Begriff unterstellt, selbiges sei auf einer Bank gezeugt worden.

Bauernschädl: Pendant zum Landei. Moderater als Dorftrottel

Bauernstyler: Gegensatz zur Stil-Ikone

Bazi, Weana B.: der Wiener, vor allem, wenn er nicht zur »besseren Gesellschaft« zählt

Beank: überaus stattlicher Mann

Behindi: politisch nicht korrekter, aber nichtsdestoweniger gebräuchlicher Ausdruck der Jugendsprache zur Bezeichnung von nicht ernst zu nehmenden Zeitgenossen

Beidl, Saub., Hurenb., Surmb., Flohb. …: in der Grundform der Hodensack, als Pars pro Toto für den unerfreulichen Zeitgenossen männlichen Geschlechts. Wird meist als Kompositum benutzt, das die Beidlhaftigkeit spezifiziert. **Wenn mei Tant an B. hätt, warats** (wäre sie) **mei Onkel,** sagt man hierzulande statt einem schlichten »Wenn das Wörtchen wenn nicht wär«. Bei einem **Beidlschnürer** handelt es sich um einen Stringtanga für Herren.

Beißzangen: Xanthippe

betonieren: vermöbeln

Beuschlreißer: Das Beuschl ist, vor allem im kulinarischen Kontext, die Lunge. Der B. bezeichnet eine Tätigkeit, die einen an die Grenzen der körperlichen Belastbarkeit bringt; auch: starke Zigarette

Bissgurn: zänkisches Weib

Blader: gewichtiger Mensch, auf die Körperfülle bezogen

Bleampl: dümmlicher, naiver Zeitgenosse

Blechtrottel: Normalerweise der Computer. Vereinzelt auch Sportler, welche die »Blecherne« gewonnen haben, sich also mit den vierten Platz begnügen mussten.

Blitzgneißer: ursprüngl. der Aufgeweckte, der Schnellversteher. Wird allerdings stets ironisch gebraucht und meint dann jene, die zum Begreifen einer Selbstverständlichkeit unverhältnismäßig lange brauchen.

Blunzen: (wörtl.: Blutwurst) zu Schmähende weiblichen Geschlechts, insbesondere die vollschlanken Exemplare

blunzenfett: sturzbetrunken

Blunzenstricker: einer, der niedere Tätigkeiten verrichtet; Tölpel

Bosnigl: garstiger, bösartiger Kerl

Bratl: Schweinebraten; auf Personen gemünzt: Durchtriebener. Drückt meist eine Mischung aus moralischer Entrüstung und Bewunderung aus.

brausen, geh dich brausen!: (wörtl.: Begib dich unter die Dusche) Hau ab, mach die Fliege! **Mit dem kannst dich b. gehen:** Damit musst du mir gar nicht kommen!

Bresl, glei gibt's Bresl!: Brösel, Krümel, Paniermehl. In Kürze gibt es Ärger!

Briefkastl, I schlaz da ins B.!: Das Ansinnen, einem anderen in den Postkasten zu spucken, gehört zweifellos zu jenen Drohungen, die eine ausgeprägte Durchtriebenheit in Verbindung mit erheblichen Rachegelüsten vermuten lassen.

Bröckerl: Schwergewichtiger

brunzeln: einen merklichen Uringeruch verbreiten

brunzen: derb für Wasser lassen. Der Hang unserer deutschen Nachbarn zur Gruppenbildung schlägt sich in dem Ausspruch **»Ka Germane brunzt allane«** nieder, ein Satz, der durchaus geeignet erscheint, um in der Warteschlange vor einer öffentlichen Toilette seinem Unmut etwas Luft zu machen. Mit **Gschirrlbrunzer** meint man den Friedhofsgärtner, unter der verwegenen Annahme, er erleichtere sich in die für den Blumenschmuck vorgesehenen Vasen.

Brunzwimmerl: (wörtl.: Pisspickel) Penis in XS

Bsuff: Spiegeltrinker

Buberlpartie: Gruppe ehemals junger Politiker rund um Jörg Haider

Büchsenschuster: Frauenarzt

buckelfünferln, du kannst mich b.: volkstümliche Variante des Du-kannst-mirden-Buckel-runterrutschen-Motivs



C-Achtziger: Idiot. Der Code C 80 steht im österreichischen Bundesheer für Untauglichkeit wegen Schwachsinns.



Dalk; dalkert: Tölpel; sinnlos, dumm
damisch: leicht benommen, verrückt
Dampfplauderer: Verbreiter von heißer Luft, Angeber
Danderlan: Nichtsnutz **Danebenpischer:** jener, der notorisch die Klomuschel verfehlt. Er gehört in der Gastronomie zu den weniger beliebten Gästen. Bei näherer Betrachtung wird man allerdings erkennen müssen, dass es sich beim **Danebenpischen** um das naturgegebene Urinierverhalten des aufrechten Mannes handelt. (Der verschwindenden Minderheit der Sitzpinkler gebührt an dieser Stelle ein ausdrückliches Lob.)
Dariwudl: Wirrkopf
Depf (pl.): (wörtl.: Töpfe) Titten
Depscher: (wörtl.: Delle) im übertragenen Sinn: Dachschaden
derwurgen, sich ins Schneuztüchl d.: (wörtl.: sich ins Taschentuch erwürgen) sich einen herunterholen. Das Produkt der Bemühungen bezeichnet man als Tschuri, das Tuch als Tschurifetzen.
Dillo: Schwachkopf
Dodl: Dümmling mit ländlichem Einschlag. Daher auch der Begriff **Dodlsmoking** für den Trachtenanzug.
Dolm: Intelligenzverweigerer
Dorftrottel: einer vom Land. Bei der Titulierung als D. handelt es sich insofern um eine unsachliche Schmähung, als die Trottelhaftigkeit nicht eigens geprüft wird, sondern sozusagen a priori aus der dörflichen Herkunft abgeleitet wird. (Ursprünglich wurde im ländlichen Raum ein besonders einfältiger Mensch pro Dorf auserwählt und mit dem Begriff D. bezeichnet. Politisch inkorrekterweise traf dies öfter geistig Behinderte.)
Dreckschleuder: jemand, der sich kein Blatt vor den Mund nimmt
Dreckstessel: Knirps (deutlich abwertend)
Duttelsheriff: Politesse, Polizistin (»Duttel« heißt Busen.)



Eierbär: Dummkopf

Einbrater: männliches Wesen, das mit klaren Aufrissabsichten der geneigten Damenwelt schönfärberische Avancen macht

Einedrahrer: Wichtigmacher

Eiszapfenschlichter: schon wieder einer, der nutzlose Tätigkeiten verrichtet. ☛ Blunzenstricker

Erdäpfelschädel: Niederösterreicher (moderat abwertend). ☛ Mostschädel



Falott: Gauner, Betrüger

fangen, du fangst glei ane!: Du kriegst gleich eine Ohrfeige!

faschieren: (wörtl.: durch den Fleischwolf drehen) vermöbeln

Federant: Angsthase

Fetzenmufti: Garderobier. Der Fetzen ist in diesem Zusammenhang die Kleidung.

Fetzenschädel: Hier steht der Fetzen für den soliden Rausch. Der F. ist demnach einer, dessen Bewusstsein vom Alkohol notorisch getrübt ist oder der zumindest diesen Eindruck erweckt.

Firmling, fressen wie ein F.: auffallend große Mengen an Nahrung zu sich nehmen

fix: wohl eine Kurzform von Kruzifix und somit beliebter Bestandteil von Ausrufen und Flüchen älteren und neueren Datums, etwa **Fix no amal!, Fix Laudon!, Fix Gramadanzen!,** aber auch **bam Oida, fix Oida!** (☛ Alter), die allesamt im Begriffsfeld von »verflixt und zugenäht« anzusiedeln sind.

Flack: Schlag ins Gesicht

Flitscherl: leichtes Mädchen, Flittchen

Fludern: flatterhaftes Weibsstück

Foamfotzen: (wörtl.: Schaummaul) Im Westösterreichischen bezeichnet man mit »Fotz« das Maul diverser Tierarten und im Weiteren jenes des Homo sapiens. Was genau Wilhelm Holzbauer gemeint hat, als er seinen Freund Friedrich Achleitner in Briefen aus Boston scherzhaft F. nannte, mag der Fantasie des Lesers überlassen bleiben. Das Interpretationsspektrum für den Ursprung des Schaums reicht vom genüsslichen Bierkonsum bis zur Tollwutattacke. Hat jemand Schaum vor dem Mund, so hieße dies demnach auf Holzbauerisch »Foam vorm Fotz«, eine Formulierung mit

Zungenbrecherqualität.

Fotzen: Ohrfeige; in Österreich ursprüngl. nicht für Vulva, aber: **Fotzenverein:** Die Bezeichnung des Teams des steirischen herbsts, das 1998 aus zehn Frauen und einem Mann bestand, als F. kostete es den damals für den Theaterschwerpunkt zuständigen Kurator Helmut Schödel den Job. Fut

Frasen (Fraisen), da kriegst die Frasen!: sagt man von Dingen oder Umständen, die geeignet sind, einen in seinem inneren Gleichgewicht empfindlich zu stören. (Frasen bezeichnete früher Epilepsie oder Krampfzustände.) Steigerungsformen: **Gaggerlf., Pockerlf.**

Frisling, Frisnigl: einer, der stets bei gutem Appetit ist

Froschfresser: Franzose

Fuchtel: ältere, nicht besonders gewinnende Frau

Fucking: beschauliche Gemeinde im Innviertel, deren Ortsschild angeblich schon dreizehn Mal von Sympathisanten fremdländischer Schimpfkultur gestohlen wurde. Man erwägt daher eine Abänderung der Schreibweise auf »Fuging«.

Funsen: (wörtl.: schwaches Licht) die allürenbehaftete, unleidliche Weibsperson. Nicht zu verwechseln mit der neudeutschen Kurzform »funzen« für funktionieren.

Furchenscheißer: Bauer; Student an der Universität für Bodenkultur

Fut: Die Genitalien als Pars pro Toto sind ein Klassiker zur abschätzigen Bezeichnung ungeliebter Vertreter des jeweiligen Geschlechts. Spätestens seit Helmut Qualtingers Dialektversion der *Josephine Mutzenbacher* ist bekannt, dass die Mehrzahl von F. nicht etwa Füter, Futs oder Futi ist, sondern Futna. Fotzenverein. Mit der Qualifikation **Brummf.** meint man eine nicht mehr ganz taufrische, ehemals sexuell aufgeschlossene Frau, mit **Flugf.** bezeichnet man eine Nymphomanin. Unter **Futneid** versteht man das Begehren seines nächsten Weibs, unter **Klemmf.** eine erotisch desinteressierte Frau.



Gaaß (Goaß): Geiß; **blöde G.:** dummes Frauenzimmer

Gammler: ungepflegter, wenig ambitio-nierter Mensch

Gassen, du kommst no in mei G.!: Androhung eines bevorstehenden Vergeltungsschlags

Gatsch, hupf in G. und schlag a Welln!: (wörtl.: Schlamm, Matsch. Das A in Gatsch ist langgezogen, was dem Wort onomatopoetische Vorzüge gegenüber dem gemeindeutschen Matsch verleiht, da es das drohende

Versinken in der viskosen Substanz lautmalerisch anklingen lässt.) Die Aufforderung, in den Gatsch zu hüpfen und eine Welle zu schlagen, was in etwa »Kümmere dich doch um deine eigenen Angelegenheiten« bedeutet, erlangte einige Bekanntheit durch das gleichnamige Lied von Georg Danzer.

geig di ham!: Räume das Feld. **Damit kannst di hamgeigen!:** Damit musst du mir gar nicht kommen.

Geistesvernichtungsanstalt: das Schulwesen – insbesondere das katholische – aus der Sicht von Thomas Bernhard.

gelähmt, bist du gelähmt?: Mensch Meier!

Gelsen: Stechmücke. **Gselchte, verhungerte G.:** hageres Mädchen

Gelsendippel: (wörtl.: Mückenstich) sehr kleine Brust

Germwampen: (wörtl.: Hefebauch) Bauch einer Schwangeren

gfeanzt: durchtrieben, unaufrichtig, bösartig

Gfickert: Kleinvieh; Dinge von bescheidenem Wert

Gfrasst: unaufrichtiger, hinterhältiger Typ. Abwertend auch für Kinder. Abgemilderte Form: **Gfrasstsackl**

gfressen, das (den) hab i scho gfressen!: Dem kann ich keinerlei wohlwollende Gefühle entgegenbringen.

Gfrett: Schererei, Troubles

Gfrieß: hässliches Gesicht; **blödes G.** bezeichnet einen unerfreulichen Zeitgenossen.

Gfüllter: korpulenter Mensch

Ghaazter: Homosexueller

Giftler: Drogensüchtiger

Giftschleudern: streitlustiger, zänkischer Mensch, vorwiegend weiblichen Geschlechts

giglgogln: koitieren. Giglgogl und Goglgigl sind bekannte Protagonisten des bayrisch-innviertlerischen Gstanzls, die aufgrund ihrer permutationsaffinen Namen allen Austauschverhältnissen offen gegenüberstehen, insbesondere naturgemäß dem Frauentausch. (Als »Gstanzln« bezeichnet man launige Vierzeiler bzw. Spottgesänge.)

Gimpfte, da geht mir das Gimpfte auf!: Impfreaktion. Das versetzt mich in einen heiligen Zorn!

Glatzerter: deutlich abwertend für den Kahlköpfigen

Glumpert: wertloses, nicht funktionstüchtiges Zeug

Gnackwatschen: Schlag in den Nacken

Goschn, in die G. haun: Verlagerung der klassischen Ohrfeige in den vorderen Gesichtsbereich, bezeichnet doch die G. im engeren Sinn den Mund. Einige Bekanntheit als Symptom der heimischen Seelenverfassung erhielt der Wunsch, unsere Brüder und Schwestern mehr oder weniger wahllos in die

G. zu hauen, durch die von Kurt Sowinetz intonierte Austrovariante von Beethovens *Ode an die Freude:* »Olle Menschn san ma zwida, in die Goschn mecht i s' haun ...« In der Kurzform **»Goschn!«** kann die Aufforderung, den Mund zu halten, knapp und unumwunden kommuniziert werden; vielfach wird in diesem Zusammenhang aber zu dem gängigeren »Kusch!« gegriffen. Beide Kurzbefehle erlauben es, durch Stimmmodulation in Richtung einer unaufgeregten Süffisanz besondere Verachtung zum Ausdruck zu bringen. Für Menschen mit Haaren auf den Zähnen gilt die Vermutung, man müsse die G. extra erschlagen, wenn sie sterben. Für die Zähne ganz allgemein ist der **Goschnschuaster** zuständig. Bei einem scharfen Mundwerk spricht man von einer **Revolvergoschn.**

goschert: frech

gouvernantenhafte Art: Bruno Kreisky 1975 im TV-Duell mit Josef Taus: »Schaun S', Herr Doktor, tun S' net immer mit dem Finger zeigen. Diese gouvernantenhafte Art – das woll'n die Leut' net.« (Damals sprachen Politiker noch frei von der Leber weg. Heute würden ihnen Eigenheiten wie die berühmt-berüchtigten Einleitungsformeln »Schaun S'« oder »Ich bin der Meinung« und selbstverständlich auch jedwede Invektive schon in der ersten Stunde eines obligaten Rhetoriktrainings abgewöhnt.)

Gspeiblert: Erbrochenes. Man bemerke die schönfärberische Note, bedingt durch verniedlichende Endung. Auch der Ausdruck **Grinzinger Pizza** entbehrt nicht eines euphemistischen Beigeschmacks.

Graffel, Graffelwerk: unbrauchbares Zeug

Grammel, das: Hure. Ein Beispiel für die Neigung des Österreichers, die Schönen der Nacht ihres weiblichen Geschlechts zu berauben und sie somit zu neutralisieren. ☛ Schlampen

Grammeltreiber: Zuhälter

Granada, gleich spielts Granada!: Gleich setzt es was!

Grantscherm: Spaßverderber. Kompositum aus »Grant« (Missmut) und »Scherben« (Topf, Schüssel)

Graten: (wörtl.: Gräte) spindeldürre Person **Grattler:** ungepflegter (älterer) Mann mit wenig gewinnenden Umgangsformen, Penner

Grätzen: (wörtl.: Hautausschlag) bezeichnet den Lästigen bzw. Unkooperativen unter den Mitmenschen. Steigerungsform: **Oaschg.**

graupert: von nicht perfekter Beschaffenheit

Grausbirn, da steigen mir die G. auf!: Es schaudert mich, es graut mir!

Greana: Polizist, auch ☛ Ruam, greane; Auswurf, der geräuschvoll aus dem Rachen aufs Trottoir befördert wird und auf einen bakteriellen Infekt der Atemwege schließen lässt.

Griaßkörndlannagler: Pedant, Beckmesser

Grindsau: einer mit unappetitlichem Erscheinungsbild

Grinsekatze: abschätzige Titulierung der ehemaligen Außenministerin und Präsidentschaftskandidatin Benita Ferrero-Waldner aufgrund ihrer Neigung zum Kampflächeln

Gschaftelhuber: Wichtigmacher; jemand, der Verrichtungen tätigt, um die ihn keiner gebeten hat

Gscherter: (wörtl.: Geschorener) Nicht-Wiener. Die Steigerungsform **Dampfg.** steht für den Hardcore-Provinzler.

Gschicht, blede: keine Erzählung mit dümmlichem Inhalt, sondern eine leidige Angelegenheit. Eine **bsoffene Gschicht** ist ein peinliches Vorkommnis unter Alkoholeinfluss.

Gschichtldrucker: kein Verleger von Kurztexten, sondern einer, der einen fantasievollen Umgang mit der Wahrheit pflegt

Gschlader: unbekömmliches Getränk

Gsiberger: Vorarlberger

Gspritzter: neben der Weißweinschorle auch jener, der erkennbar zuviel davon konsumiert hat; Eingebildeter

Gstopfter: beneidenswert wohl Situierter

Gurken: dumme Frau

Gurkenschmäh: Witz, der seine Wirkung verfehlt

Gwandlaus: besonders penetranter Lästling



Haar (pl.), das kannst du dir in die H. schmieren!: Das kannst du dir an den Hut stecken!

Haberngoaß: reizlose Frau

Hackler: leicht abwertend für den Arbeiter. Der Begriff fand Eingang in die Standardsprache durch die Wortschöpfung **Hacklerregelung,** welche spezielle Pensionsantrittsbedingungen für Langzeitversicherte und Schwerstarbeiter bezeichnet. **Hacklerregelung** wurde 2003 zum Wort des Jahres gewählt.

Haderlump: (von Hadern: abgetragene Kleidung, Stofflappen) Taugenichts, Penner

Häfenbruder: Strafgefangener. Der Häfen ist das Gefängnis; wer dort untergebracht wird, wird »eing'naht«.

halbert: unbeholfen, dümmlich

Halberter: Homosexueller

Halbseidene: eine mit wenig solidem Lebenswandel

Hallo, der H. ist schon gestorben!: Missmutsbekundung, wenn man mit »hallo« und nicht namentlich angesprochen wird. Die Betonung liegt auf dem a und nicht auf dem o, womit sich »der Hallo« von der zeitgenössischen Grußform unterscheidet.
Hallodri: jemand mit wenig Sinn für den Ernst des Lebens
Hansldippler: Stadtstreicher (Hansl ist in diesem Zusammenhang der Rest im Bierglas.)
Hantige: barsche, unfreundliche Person
Hatschen: verlebte Frau
Hatscher: sehr weiter Weg
Hatscherter: Gehbehinderter
Häuser, hau di über die H.!: Verschwinde!
Häuslbesn, ausschauen wia a H.: (wörtl.: Klobürste) mangelhaft frisiert bzw. mit einem optimierbaren Haarschnitt versehen sein
Häuslpapierf laderer: einer, der auf öffentlichen Toiletten das Papier entwendet. Bei Abortbetreibern und -besuchern gleichermaßen unbeliebter Menschenschlag.
Häusltschick, angsoffen wia a H.: sturzbetrunken (Der H. ist eine Kippe auf der Toilette.)
Hausmeisterschmäh: Witz mit wenig Tiefgang; billiger Trick
Haustrampel: Nur-Hausfrau
Heanadreck, aufgstellter: Möchtegern, Hochstapler (H. ist Hühnerkacke.)
Heckenklescher: mieser Wein
Heh: Polizei
Hendlfanger: Ungar; Zigeuner
Henn, ausschauen wia d' H. unterm Schwaf: einen maroden Eindruck machen
Herrschaftsseiten!: Ach herrje! Na so was!
Hiafler: Dummkopf, Unbeholfener
Hieb: der Vogel im Kopf
Hintertupfinger: einer, der am Arsch der Welt zu Hause ist
Hirn, dem haben s' ins H. gschissen: der hat einen schweren Dachschaden. Den Betroffenen nennt man auch **Hirnschissler,** wobei es sich möglicherweise um eine derbere Variante von »Hirnschüssler« (demjenigen, dem ins Hirn geschossen wurde) handelt.
Hirnbrunzer: sehr abschätzig für einen Minderbegabten. brunzen
Hirnederl: weniger abschätzig für einen Minderbegabten
hirnwichsen: sich nicht besonders ergiebigen Gedankengängen hingeben
Holler: neben dem Holunder auch der Unsinn, der gesprochen wird
hoppertatschig: eingebildet, großspurig

Hugo, für den Hugo: für die Katz, umsonst **Zum H. werden:** nicht ein oder aus wissen

Hümioasch!: Kurzform von »Himmel, Arsch und Zwirn!«

Hump-Dump-Affäre: Bei einem Parteitag der Wiener FPÖ im Jahr 2000 befand der damalige Landesparteiobmann Hilmar Kabas vor dem Hintergrund der Regierungsbildung (FPÖ-ÖVP-Koalition) und der damit verbundenen internationalen Sanktionen, Bundespräsident Thomas Klestil habe sich »wie ein Lump benommen«. Darauf angesprochen meinte Kabas, er habe nicht Lump, sondern so etwas wie Hump oder Dump gesagt, vermochte aber die nähere Bedeutung dieser Wortschöpfungen nicht zu erklären. Eine Anspielung auf die Figur des Humpty Dumpty (ein Ei in Menschengestalt) war wohl nicht intendiert, und doch – seltsame Koinzidenz: In *Alice hinter den Spiegeln* von Lewis Carroll unterhält sich Humpty Dumpty mit Alice über eigenartige Wortschöpfungen ...

Hund, da scheißt der H. aufs Feuerzeug!: Ausruf der Resignation

Hundianer, Hundling: moderate Schmähung, der vor allem im Innviertlerisch-Bayrischen auch eine dezente Bewun derung für die Unverfrorenheit des Betreffenden beigemengt sein kann. Ähnlich: **a brennta** oder **a abdrahter Hund** für den Abgefeimten, den Filou. Aber: **Des is a Hund!:** Das ist keine einfache Sache! **Da is a Hund drin!:** Das ist fehlerhaft. **Unterm Hund:** letztklassig. **Hundsfott; hundsföttisch:** hinterhältiger Mensch; mit niederträchtigem Habitus behaftet

Hundsviecher: das Suffix »-viecher« in Verbindung mit einer Tierart verleiht derselben eine abwertende Note. Im übertragenen Sinn auch auf verabscheuungswürdige Menschen anzuwenden. Besonders im Grenzgebiet zu Bayern besteht die Neigung zur Bildung von Kettenschimpfwörtern wie etwa **Hundsviechsaudepp,** oft noch unterstrichen durch ein nachgereichtes Eigenschaftswort wie bleda, gschissena, ausgschamter.

Huscher: Dachschaden

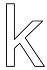
Hutsch di!: Geh weg!

i

I-Dipferl-Reiter: Pedant

j

Jessas!, Jessas-Maria!, Jessas-Mariaund-Josef!, Jessas-Maria-und-Anna!: Um Gottes willen!



Kachel: (wörtl.: Fliese) unattraktive Frau
Kaff: ein Ort, der nicht gerade der Nabel der Welt ist
Kameltreiber: Araber
Kanalgitter, einen durchs K. passieren: einem ordentlich einheizen
Kanalratz: Stadtstreicher
Kapellen, terrische: Schwerhörige(r)
Kapplhirsch, Kapplständer: Polizeibeamter
Kapskutscher: Im Unterschied zum Rohrspatz steht der K. Pate für eine derbe Ausdrucksweise beim Schimpfen.
Karton, ... sonst rauscht's im Karton!: ... sonst setzt es was!
Kas: (wörtl.: Käse) Blödsinn, Mist
Kaskopf: Holländer
Kasperl: Dummkopf, Witzbold. **An K. schnäuzen:** onanieren
Kaszettel: nutzloser Wisch, wenig überzeugendes Papier
Katzlmacher: Italiener
Keifen, die: Xanthippe, streitlustige Frau
Keppelzahn, der: s. o.
Kerzerlschlucker: bigotter Mensch
Kieberer: Polizist (nur mäßig abwertend, dennoch als Anrede bei der Führerscheinkontrolle nicht zu empfehlen)
Kinderverzahrer: Unhold, netter Onkel mit bösen Absichten. (Wie heißt es so schön bei H. C. Artmann: »hinter der Laterne steht er / paßt auf Petra oder Peter / manchmal auch auf beider zwei / Unhold ist das einerlei.«)
Klachl: grobschlächtiger Typ
Klamsch: Hirndefekt
Kleschen: Vagina, Prostituierte. **Kieschensaft:** Vaginalsekret
Klescher: Dachschaden
Klitschn: käufliche Dame
Knatsch: Auseinandersetzung, Streit
Kniaschussduttel: Hängebrust. (Geht wohl zurück auf den Witz: »Herr Doktor, wo muss ich hinschießen, um ins Herz zu treffen?« – »Naja, ca. 5 cm unter der linken Brustwarze« ... Die Frau wurde mit Knieschuss ins Spital eingeliefert.)
Koffer: Das Gepäckstück in seiner einfachen Form steht für den anders

begabten unter den Zeitgenossen; in der Steigerungsstufe **Vollk.** dann bereits für eine ausgeprägtere Form der Unbeholfenheit. Einige Berühmtheit erlangte der von Günther Nenning ins Leben gerufene **Austrokoffer** (2005), wobei es sich nicht um einen Minderbemittelten heimischen Ursprungs handelte, sondern um eine mehrbändige Anthologie österreichischer Literatur. **Einen K. hinstellen** meint hingegen furzen.

Körndlfresser: Anhänger von Vollwertkost

Kraxen: Automobil, in der Regel unterhalb der Luxusklasse. Auf gehobene Modelle nur anzuwenden, wenn sie den Dienst verweigern.

Krakau, Küss mi in K.: salonfähige Umschreibung des Götzzitats

Krampen: unattraktive Frau

Krapfen, I scheiß an K.!: Das darf doch nicht wahr sein!

Krautwachter: Jemand, der überflüssige Arbeiten – wie eben das Bewachen von Krautköpfen – verrichtet oder einen Versorgungsposten innehat; Polizist

Krempel: Gerümpel, überflüssiges Zeug

Krepierl: Schwächling, ausgezehrtes Wesen

Kreuzbirnbaumundsalatbuschen!: politisch korrekte, weil nur Pflanzliches verdammende Unmutsäußerung

Kreuzkruzifix!, Kreuzkruzitürken!: Flüche mit wutspezifischer Redundanz. Hintergrund der Qualifizierung der Türken als Heimsuchung sind die Wiener Türkenbelagerungen des 16. und 17. Jahrhunderts; sie stellt daher keine Abwertung von Zeitgenossen mit Migrationshintergrund dar.

Krewecherl: schmächtiges Wesen

Krippelgspül: Gebrechlicher

Krispindl: dürre Person, Hungerhaken

Kruzitürken!: redundanzbereinigtes Kreuzkruzitürken

Kua; is die K. hin, soi 's Keibl a hin sein: Ausruf der Resignation, wenn etwas nicht zu retten ist und man die entsprechenden Bemühungen einstellt.

Kümmeltürk; der steht da wia a angmalter K.: Türke. Der ist bass erstaunt, völlig erstarrt.

Kusch!: Goschen

Kuttenbrunzer: Geistlicher

Lackel: großgewachsener Typ

Lästwanzen: aufdringlicher Mensch

Latsch: (sprich: Lootsch) träge Persönlichkeit; **guada L.:** gutmütiger Mensch

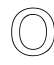
lätschert: welk, lasch
Lavendelschmäh: billiger Trick, Anmache
Lavurpappn: Mund im Waschschüssel- (Lavoir-)Format
Leffel: Dummkopf (wohl von Löffel, im Sinne von Hasenohr, und somit ein animalisches Pendant zum Ohrwaschl)
loamlackert: träge, antriebslos
Lulu: Schwächling
Lump: Im Zuge der Hump-Dump-Affäre versuchte der damalige Salzburger FPÖ-Obmann Karl Schnell, die Bezeichnung von Bundespräsident Thomas Klestil als L. durch seinen Parteikollegen Hilmar Kabas mit der Aussage zur rechtfertigen, L. sei eigentlich ein harmloser Ausdruck: »Lumpi nenn i meinen Hund – des is a netta, liaba Falott.« Das Landesgericht Wien sah das anders und verurteilte Schnell zu einer Geldstrafe von umgerechnet 7200,– Euro.
Lure: ekelerregende Flüssigkeit
Luschn: Person ohne Durchsetzungsvermögen



Ma leck!: Ausruf der gemäßigten Entrüstung
Mariaundanna!: Um Gottes willen!
Mariaundjosef!: Oh Gott, oh Gott!
Marille: (wörtl.: Aprikose) Kopf. **Einen Wurm in der M. haben:** einen Sprung in der Schüssel haben
Marmeladinger: der Deutsche, im Speziellen jener aus dem Norden. In Kriegszeiten hatten die deutschen Soldaten nur Marmelade als Brotaufstrich, die Butterunterlage fehlte.
Matratzen: Prostituierte
miachtln: unangenehm riechen
Mieselsüchtiger: keine Frohnatur
Mischpoche: Verwandtschaft
Mistlbacher: Polizist
Mistgstätten: Müllhalde
Mostschädel: moderat abfällige Bezeichnung für den Oberösterreicher. Erdäpfelschädel
Mundschaß: Rülpser



Na habidehre!: (wörtl.: Habe die Ehre!) Ausdruck leichter Bestürzung, etwa: Ach du grüne Neune!
Na pfiat di (mi) Gott!: s. o.
Na seavas (Kaiser)!: s. o.
Nachtwachter: kein besonders Heller
Nackerpatzerl, geistiges: Einfaltspinsel, schlichtes Gemüt
nageln: koitieren
narrisch, I werd narrisch!: närrisch, verrückt; der Ausruf mag bis zu dem legendären Sieg der österreichischen Fußballnationalmannschaft gegen Deutschland bei der Weltmeisterschaft 1978 in Córdoba eine zwiespältige, zwischen Verzweiflung und Begeisterung changierende Note gehabt haben. Seit Edi Fingers sprichwörtlich gewordenem Sportkommentar ist sie wohl tendenziell als Jubelruf einzustufen.
Nätschker: Pfennigfuchser (von »ein paar Nätsch«: ein paar Groschen)
Neandertaler: Niederösterreicher. ☛ Erdäpfelschädel
Nebochant: Ignorant
Negerant: einer, der notorisch nicht liquide ist
Neidhammel: missgünstiger Mensch
niederlegen, da legst di nieder!: Das haut einen glatt um!
nobelspritzen: sich einer übermäßig gepflegten Ausdrucksweise befleißigen
Nocken, fade N.: eingebildete und langweilige Person; **angerührte N.:** eingeschnappte Frau (emotiv-kulinarisches Pendant zur beleidigten Leberwurst)
Nudelaug: Dieser surreal anmutende Begriff ist Gegenstand eines Theorienstreits: Die einen vermuten ein Kompositum aus Nudel (Penis) und Aug, woraus im Ergebnis abzuleiten wäre, bei dem N. handle es sich um die Harnröhrenöffnung am Penis. Die Fraktion rund um den Schöpfer des »Mundl«, Ernst Hinterberger, sieht darin hingegen die abschätzige Titulierung eines Brillenträgers. In der Fernsehserie *Ein echter Wiener geht nicht unter* bezeichnet Edmund Sackbauer seinen schriftstellernden Schwiegersohn in spe grundsätzlich als »der Franzi, des Nudelaug«. Als Paradeintellektueller ist Franzi selbstredend mit einer Sehhilfe ausgestattet.
Nudeldrucker: Geizhals; Feigling
Nudelsuppen, ich bin nicht auf der N. dahergeschwommen!: Ich kenn' mich aus, ich hab' den Durchblick!
Nurmi: Idiot



Obezahrer: (wörtl.: Hinunterzieher) einer, der mit mäßigem Einsatz ans Werk geht

Ohrringerl, jemandem ein O. anhängen: ihm eine Ohrfeige verpassen

Ohrwaschl: Ohr. **Du O.!:** Du Ahnungsloser, Ignorant!; **ka O.:** niemand, keiner; **ka O. rühren:** untätig bleiben; **Thermophor mit Ohrwaschln:** Herz und Leib erwärmender Bettgefährte

Ohrwaschlkaktus: someone who »was born mit großen Ohr'n« (EAV), also einer mit markanten Lauschlappen

Ölbergindianer: übertrieben frommer Mensch

Opportunismus, übelster: wurde dem damaligen Bundeskanzler Bruno Kreisky (☛Staatsclown, selbstgefälliger) vom Journalisten Peter Michael Lingens vorgeworfen. Kreisky klagte erfolgreich wegen übler Nachrede, woraufhin Lingens eine Individualbeschwerde an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte richtete, mit dem Argument, es liege eine Verletzung des Rechts auf freie Meinungsäußerung vor. Lingens bekam Recht. Politiker müssen – was beleidigende Äußerungen angeht – etwas mehr aushalten als Normalbürger.

Ostmark-Kurti: Bezeichnung des ehemaligen Bundespräsidenten Kurt Waldheim im Zuge der Verharmlosung seiner Offizierskarriere im »Dritten Reich« und der damit verbundenen Staatsaffäre, die dem ehemaligen UNO-Generalsekretär einen Platz auf der Watchlist der USA bescherte. (Unter Bezug auf das Pseudonym Ostbahn-Kurti von Willi Resetarits.)

Ozwickta: kleiner Mensch



Packlrass: Gesindel, Verwandtschaft

Pamperletsch: jüngeres Kind

Papaturl: doofer Typ

papierln, jemanden: ihn für dumm verkaufen

Pappen, Pappalatur: Mund; **Pappenschlosser:** Zahnarzt

pappert: sprich »bopad«: pappig (für Speisen); sprich »bapad«: vorlaut

Partie: Gruppe, Freundeskreis; **fade P.:** Ansammlung von Langweilern. Im weiteren Sinn: langweile Angelegenheit; **zache (zähe) P.:** eine Sache, die nicht wirklich in Schwung kommen will

Pascher: Dachschaden

Patentwatschen: Backpfeife der heftigeren Art
Patsch, Patschachter: täppischer Mensch
Patschen, die P. strecken: sterben
Pecker: Eigenheit, Dachschaden
pempern: bumsen
Perlen-vor-die-Säue-Blattl: Titulierung der Tageszeitung *Österreich* durch die *Kronen Zeitung* und Gegenstand einer bemerkenswerten Entscheidung des Obersten Gerichtshofs. Es wurde festgehalten, die Äußerung sei »unzweifelhaft als Aufforderung zu verstehen, eloquente und wertvolle Diskussionsbeiträge nicht an das Druckwerk der Klägerin zu verschwenden, weil man sie dort – im Gegensatz zu anderen Medien, etwa der Zeitung der Beklagten – weder verstehe noch zu schätzen wisse«. Im Ergebnis wurde erkannt, dass juristischen Personen, weil ihnen kein Schadenersatz wegen »erlittener Kränkung« zugesprochen werden könne, eine Entschädigung auf der Grundlage des unlauteren Wettbewerbs zustünde, wenn ihre soziale Wertstellung schwer beeinträchtigt werde.
Pestfetzen: besonders widerwärtiges Weib
petschiert: aufgeschmissen
Pfeiferl: Penis. **Sich das P. verbrennen:** sich eine Geschlechtskrankheit einfangen
pfidschigogerln, du kannst mich pf.: Soft-Version des Götzzitats
picken, jemandem eine: ihm eine Maulschelle verpassen
Piefke: gängigste Bezeichnung für den Deutschen, benannt nach dem preußischen Militärmarschkomponisten Gottfried Piefke. Felix Mitterers mehrteiliger Fernsehfilm *Die Piefkesaga* widmete sich im Speziellen dem Deutschen als gleichermaßen überheblichem wie leicht vertrotteltem Urlaubsgast; er ließ aber auch die traditionell als Sympathieträger verschrienen Tiroler nicht ungeschoren, womit ein ebenso kunstgerechter wie tourismusverträglicher Ausgleich zwischen Fremden-Bashing und Nestbeschmutzung geschaffen war.
Pimperl-: Präfix für alles Unbedeutende, Minderwertige
Pipen: Rotzlöffel
Pitzler: Pedant
Plärrer, kan P.: in »echtes Geld« übersetzt: keine müde Mark
Plätschentandler: Gemüsehändler (von Plätschen: Salatblatt)
Plattenbruder: Mitglied einer illegalen Organisation
plausch net, Pepperl!: Du kannst mir nichts erzählen!
Plesch: Schläge. **P. kriegen:** vermöbelt werden
Plutzer: Kopf; Fehler; Tölpel
Pockerlfrasen: ausgeprägter Ingrimm

Pofel: unbrauchbares Zeug, Ausschuss-ware. In den späten 1970er-Jahren wurde der Begriff gern in Verbindung mit dem Attribut »letztrangig« vom damaligen Kolumnisten der *Kronen Zeitung,* Richard Nimmerrichter alias Staberl, zur Bezeichnung der Werke österreichischer Künstler (wie etwa der Filmemacherin Valie Export) herangezogen.

Postross, ein Arsch wie ein P.: sehr ausladendes Gesäß

Prinz, einen Prinzen machen: eine Veruntreuung begehen, zechprellen

pudern; Puderant: koitieren; Lustmolch. Bei weitgehend wahllosem Vorgehen sprich man von **querpudern.**

Pülcher: Strolch, Lump, Gauner; generell kein feiner Herr

Punschkrapferl: Ursprünglich eine Süßspeise mit signifikantem Anteil an Inländer-Rum, diente das P. – »außen blassrot, innen braun und immer besoffen« – zur abschätzigen Bezeichnung der typischen SPÖ-Wählerschaft in Kärnten.

Putz di!: Räume das Feld!

Putzgretl: eine, die gern saubermacht



Quargl: Blödsinn

Quarglstecher, Quargltreter: Pedant

Quetschen: Ziehharmonika; äußerst bescheidenes Lokal, kleiner Laden



Rabenbratl: augenzwinkernd für den Bösewicht, das ungezogene Kind

Radierer, fett wie ein R.: sturzbetrunken

Rammel: (wörtl.: Nasenpopel) unappetitlicher Typ

Ranzel: alte Hexe

Rappel, einen R. kriegen: auszucken

Raspel, schwache: kein Typ zum Pferdestehlen, Schwachmat

Rasskachl: unattraktive Frau

Ratz: unattraktives Mädchen

rauchen, einen: an einem Mann Mundverkehr vollziehen

Raunzen: Miesepeter

Rauschkugel: notorischer Trunkenbold

Rauwaschl: finsterer Geselle

reidig: (wohl von »räudig«) ekelhaft

Reiher, speiben wie ein R.; reihern: sich heftig übergeben
Reißen, in der R. haben: in der Mangel haben
Restfettn: Restalkohol
Rinnsalfregatte: Prostituierte
Röhren, a R. aufreißen: eine Erektion haben
Rotzbua, Rotzpipen, Rotzleffel: Eine Invektive mit ländlichem Touch, die sich in der Regel an jüngere Mitbürger richtet. (Rotz ist der Nasenschleim.)
Rotzfetzen: Taschentuch
Ruach; ruacheln; Ruachler: Geizkragen; einer Tätigkeit aus Gewinnsucht mit übermäßigem Eifer nachkommen; nimmermüdes Arbeitstier
Ruam, greane: Polizist. Bezieht sich auf die (ehemals) grüne Uniform. Die weniger volkstümliche Bezeichnung von Amtsorganen als »flaschengrüne psychopathische Marodeure« wurde von der Rechtsprechung als Behördenbeleidigung qualifiziert.
Ruamzuzler: schlichtes Gemüt
Rudi, zum R. werden: verrückt werden
Rührer; den R. einihängen: Penis; den Beischlaf vollziehen



Saafensiader: (wörtl.: Seifensieder) stilloser Typ
Säckelwart unseres mehr oder weniger schon seit Jahren unter pseudosozialistischer Präpotenz in sich selbst delirierenden Kleinstaates: Thomas Bernhard über Franz Vranitzky, damals (1985) Finanzminister. Vranitzky hatte zuvor die Aufführung von Bernhards *Theatermacher* bei den Salzburger Festspielen als Skandal bezeichnet.
Sacklpicker: Zuchthäusler (wegen der dort zu verrichtenden Tätigkeit des Tütenklebens)
Sakradi, Sakrament: Fluch mit gotteslästerlichem Einschlag. Kann auch eine unterdrückte Bewunderung zum Ausdruck bringen.
Sandler: Penner
Sau, dass da S. graust; fahren wie a gsengte S.: besonders abstoßend; sehr flott unterwegs sein
Saubär; Saubartl; Saunigl: Alle drei sind keine Reinlichkeitsfanatiker.
Saumagen: Magen mit erwiesener Resistenz gegen kulinarische Zumutungen
Sauzechn: verabscheuungswürdiges Weib
Schachtel, alte: Dame. (Laut Karl Lagerfeld ist das Wort »Dame« ein Schimpfwort. Dies mag daran liegen, dass man früher beim Gebrauch dieses Begriffes an die feine Dame dachte, während man heute zum Ausdruck

bringen will, dass die Betreffende nicht mehr jung ist.)

Schakl: Der französische Name Jacques stand Pate für den Knecht, den Hilfsbremser.

Schaluppen: baufällige Behausung; altes Weib

Schani: Hier stand der Johann Pate für die Hilfskraft. Wer **einem den Sch. macht,** leistet für ihn die niederen Dienste. **Bin i dei Schani?** fragt man, wenn man sich als Laufbursche missbraucht fühlt.

Scharteken: altes Weib

Schaß: Darmwind. Davon abgeleitet ein Befund, der aufgrund einer wenig profunden Auseinandersetzung mit dem Werk oder den Ansichten eines anderen getroffen wurde. Beim **Sch. mit Quastln** standen die Bemühungen in keinem Verhältnis zum Ergebnis. Der **Lercherlsch.** ist eine Sache von vernachlässigenswerter Bedeutung, ein Sturm im Wasserglas. Der **Buttersch.** ist einer von der leisen Sorte.

schaßaugert: kurz- bzw. fehlsichtig

Schaßrodel, Schaßtrommel: ältere Frau der weniger gewinnenden Art

Schauer: Einfaltspinsel; Steigerungsform: **schöner (schener) Sch.;** generell wird »schöner« als verstärkendes Adjektiv gebraucht, beim **Sch.** ist dies alliterationsbedingt besonders effektvoll; **stadschauert:** mit einem dumpfen Gesichtsausdruck

Scheißen: Fluch- und Schimpfwortvariationen zum Thema »scheißen« gibt es wohl weltweit; dennoch sind auch hier ein paar österreichische Spezifika festzuhalten. Während gemeindeutsch unerquickliche Dinge **b**eschissen sind, erscheinen sie dem Österreicher **g**eschissen (kurz: gschissen), was – philosophisch betrachtet – doch einen signifikanten Unterschied ergibt. Was bloß beschissen ist, bleibt in seiner Substanz erhalten, es ist nur kotbefleckt. Das Geschissene hingegen hat den Darm passiert, was bei den meisten Dingen zu einer kompletten Wesensveränderung führt, jedenfalls aber zu einer markanten Beeinträchtigung der Qualität. Seltene Ausnahmen, wie die Veredelung von Kaffeebohnen durch den Verdauungsprozess der Schleichkatze, bestätigen die Regel. Generell ist dem beizupflichten, was der Oberösterreicher Hans Kumpfmüller in die prägnante Formel gefasst hat: »Wer a Bugstabnsuppn isst, der scheißt no lang koa Gedicht.« Will man hierzulande das Beschissene ansprechen, so nennt man es **zuagschis-sen,** also bis zur Unkenntlichkeit mit Exkrementen bedeckt. Wem Beschisse nes widerfuhr, der ist **angschissen; ausgschissen** hat hingegen, wer eine Freundschaft endgültig verspielt hat. Wer sich in der **Scheißgassen** befindet, ist in einer misslichen Lage, eine Situation, die gern auch mit dem deutsch-französischen Mischbegriff »Rue de la kack« bezeichnet wird. Mit einem knappen **»An Scheiß!«** bringt der

österreichische Jugendliche zum Ausdruck, dass ihn die Ausführungen seines Gegenübers nicht zu überzeugen vermochten. **I scheiß ma ins Halstüchel!** ist ein Ausruf der Verblüffung. **I scheiß mi an!** drückt einen fortgeschrittenen Grad der Verstörung aus. **Scheiß di net an!** ist eine Aufforderung, cool zu bleiben. Wenn man einem Mann **auf d' Stangen scheißt,** so lassen einen seine Avancen kalt. Die Aufforderung **Geh scheißen!** in möglichst vielen Sprachen zu beherrschen, kann unter Umständen nützlicher sein als der notorisch multilingual gespendete Segen Urbi et orbi. Der Franzose etwa sagt: »Va te faire foutre!«, der I ener: »Va' a farti fottere!«, was auf Österreichisch übersetzt: »Geh und lass dich pudern!« heißt. In romanischen Ländern wird traditionell genital und weniger exkremental geschimpft. Gleichermaßen verhält es sich im Angloamerikanischen: »Fuck you!« oder »Fuck off!« bringt hier die Kernaussage von »Geh scheißen!« auf den Punkt. (Die anglo-germanische Fluchdiskrepanz schlug sich etwa auch in der deutschen Synchronisation des Films *The Big Lebowski* nieder, in welchem der Titelheld in der Originalfassung nahezu alles mit dem Attribut »fucking« belegt; zu Deutsch wurde daraus »bekackt«. Vgl. aber Fucking.) Im Österreichischen wird das Derbe doppelt abgemildert in dem Satz **Geh Schisserl** (Schüsserl) **beißen!,** einem Schüttelreim von »Geh bisserl scheißen«.

Scherben; den Sch. aufhaben: Nachttopf; in der Patsche sitzen

Schestak: salonfähige Variante von Scheißdreck. Fersentritt in den Hintern

schiach: hässlich; **sch. wie die Nacht:** hässlicher; **sch. wie der Zins:** am hässlichsten

Schickse: leichtes Mädchen

Schlampen, der: Wenn der Österreicher gemeindeutsche Schmähungen in seinen Sprachschatz aufnimmt, so erlaubt er sich zumindest die Freiheit der Geschlechtsumwandlung. Die Prostituierte wird auf diesem Weg freilich ihrer Betriebsmittel beraubt.

Schlampertatsch, Schlampsack: Beide sind keine Ordnungsfanatiker.

Schlapfen, halt den Schlapfen!: Halt das Maul!

schlatzig: ekelhaft schleimig

Schlauch; jemandem den Sch. geben; den Sch. haben: Fuß; die Oberhand über ihn gewinnen; das Nachsehen haben

Schleich di!: Entferne dich aus meinem Blickfeld!

Schleim, an Sch. haben: angepisst sein

schleimen; Schleimscheißer: erzürnt sein; sich einschmeicheln; sehr offensiver Schmeichler

Schliaferl: eher unterschwelliger, aber dennoch hartnäckiger Schmeichler

Schlurf: weiland ein Mitglied der sogenannten Swing-Jugend, einer

Jugendbewegung während der NS-Diktatur. Heute bezeichnet man mit Sch. einen langhaarigen, tendenziell ungepflegten jüngeren Mann.

Schmäh ohne!: Das darf doch nicht wahr sein!

schmähstad: um eine Antwort verlegen, humorlos

Schmähtandler: Aufschneider, Lügner

schmalpickt: dürr

Schmalzgsell: einer mit Neigung zu Kitsch und Rührseligkeit

Schmarren: Unsinn; **das ist ein fester Sch.!:** Da ist die Kacke am Dampfen!

Schmecks, Kropferter!: Da musst du dir selber weiterhelfen!

schmieren, jemandem eine sch.: ihm eine Ohrfeige verpassen. **Das kannst du dir in die Haare sch.:** Das kannst du behalten, daran hab ich kein Interesse.

Schnackerl-: Präfix für Minderwertiges

schnackseln: koitieren

Schnalle: Prostituierte. **Gürtelschnalle:** ad personam femininam unfreundlich. Der »Gürtel« galt lange Zeit als die ein wohlfeiles Vergnügen versprechende Sündenmeile Wiens.

Schnecken!: Mitnichten!

Schneebrunzer: einer, der keine herausragenden Leistungen erbringt. Im Zusammenhang mit der Ablöse der ehemaligen Justizministerin Claudia Bandion-Ortner und ihrer Zuständigkeit für die Prüfung möglicher Rechtsmittel gegen bezirksgerichtliche Urteile fiel in den Medien der Ausdruck **Schneebrunzer-Arbeit** bzw. **Schneebrunzer-Job;** beide Begriffe vermögen allerdings aufgrund ihrer heterogenen Zusammensetzung nicht vollends zu überzeugen. Wie wär's mit **Schneebrunzer-Hackn?**

Schoderhenn: unleidliche Weibsperson

Schoitl: Idiot

Schottermitzi: Spitzname der Finanzminis terin Maria Fekter unter Bezugnahme auf die elterlichen Kieswerke

Schragn: hässliche Frau

Schraufendampfer: Schreckschraube

Schrumpfgermane: Kleinwüchsiger mit großem Selbstbewusstsein

Schuach, mach an Schuach!: Verzieh dich!

Schuaster: (wörtl.: Schuster) Stümper; **verschuastern:** verlegen; eine Aufgabe suboptimal erfüllen

schuastern: den Beischlaf vollziehen.

Schuasterkäfer: Feuerwanze, weil man sie in der Regel paarweise antrifft

Schuss: Dachschaden

Schwafler: Schwätzer

Schwammerl: Tölpel. **Da wirst zum Schwammerl!:** Das ist zum

Verrücktwerden!

Schwarzkappler: Der Straßenbahnkontrol-lor in der guten alten Zeit, als das Metier noch a) den Herren vorbehalten war und b) selbige uniformiert und somit auf den ersten Blick erkennbar waren.

Schweigekanzler: Der Spitzname von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, der sich sein Teil lieber dachte als es auszusprechen, brachte es 2005 zum Wort des Jahres.

Schweinigl: Schmutzfink

Schwengl: Penis

Schwulitäten: missliche Lage

sekkant: lästig

Seelenschliaferl: Psychiater

Seicherl: (wörtl.: Sieb) Zögerlicher, Mutloser

Semmeltrenzer: zimperlicher, jeglichem Draufgängertum abholder Typ oberösterreichischer Provenienz

sempern: jammern, lamentieren

Spagatscheißer: einer, der nichts auf die Reihe kriegt

Spanfudler: dürres Mannsbild; Heimwerker

Spiagleier haben: Wenn ein Mann aufgrund der Leibesfülle seine Geschlechtsteile nur noch im Spiegel sehen kann ...

Spinatwachter: Polizist

Sprudler: Beine

Spuckerl: Kleinwagen, meist der eines anderen

Staatsclown, selbstgefälliger: So bezeichnete Thomas Bernhard 1979 in einem Brief an die *Zeit* den damaligen Bundeskanzler Bruno Kreisky. Aus dem ehemals »verflixt schlauen Mann« sei ein »gewohnheitsmäßig geliebter Abonnementbundeskanzler«, ein »Salzkammergut- und Walzertito« geworden. In einer Rezension mit den Titel *Der pensionierte Salonsozialist* (besprochen wurde ein zum 70. Geburtstag Kreiskys erschienener Jubelband von Gerhard Roth und Peter Turrini) legte Bernhard noch eins nach: »Der Wohnzimmer-Kaktus, der höhere Gartenzwerg und die Charterflugsehnsucht sind ihm, ob er das will oder nicht, erbarmungslos in sein Gesicht geschrieben.«

Staatskünstler: von konservativen Politikern in den 1970er Jahren geprägtes und später von der FPÖ wieder aufgegriffenes Schmähwort für vorgeblich wohl subventionierte Kunstschaffende aus dem linken Lager

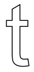
stadschauert: unbedarft dreinblickend

staglgrean, des liegt ma st. auf: Das ist mir egal.

Stampfer, Betonstampfer: massige, unschöne Beine

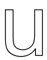
Stanglputzerin: Prostituierte

Steckerl in Arsch!: Von wegen!
Stehpartie: Liebesakt im Stehen
Steirergoal: wenn der Fußball zwischen den Beinen des Torwarts die Torlinie passiert.
Steirisch-Kongo: Burgenland
Stellwagen, einem mit dem St. ins Gesicht fahren: ihn ziemlich harsch ansprechen
Stesserl: Quickie
Stiefel, einen St. zusammenreden: Unsinn reden
Stierwascher: Salzburger
stinkert sein: sauer sein
Stockerlarsch: durch Hohlkreuz bedingtes, deutlich gewölbtes Gesäß
Stößel: kleiner Bub; Penis
Strawanzer: Herumtreiber
Strickliesl: Spitzname der ehemaligen »Zukunftsministerin« Elisabeth Gehrer (Ressort Bildung, Unterricht und Kultur) unter Bezugnahme auf ihre Vergangenheit als Grundschulpädagogin mit Schwerpunkt auf dem Handarbeitsunterricht. Ursprünglich bezeichnet die S. ein hölzernes Püppchen, mit dem die zarte Kinderhand ohne Verletzungsrisiko eine wollene Wurst hervorbringen kann, deren Nutzen sich freilich nicht jedem erschließen will.
Strizzi: unseriöser Kerl, Gigolo, Zuhälter. Ein **Bierseidlst.** ist ein Nebenerwerbszuhälter aus dem Sandler-Milieu.
Strohschädel: Hohlkopf
Strudelteig, das zieht sich wie ein St.: Das dauert zu lange.
sudern: jammern; **Suderant:** notorisch Unzufriedener
Sulzfüaß: dicke Beine
Sumsenbacher: Dummkopf
supernackt; »da bin ich jetzt supernackt!«: Legendärer Ausruf des Lobbyisten Walter Meischberger im Telefon gespräch mit KHG (dem ehemaligen Finanzminister Karl-Heinz Grasser), als es um die Notwendigkeit ging, für den Erhalt von 700 000 Euro eine plausible Erklärung anzugeben. Dieser verzweifelte Ausdruck umfassender Verletzlichkeit ist durchaus dazu angetan, sich zu einer allgemeinen Formel der Ausweglosigkeit zu mausern; er bietet somit einen würdigen Ersatz für derbere Flüche vergleichbaren Inhalts (z. B. Lei oasch!).
Surm: kein besonders Schlauer



Tachinierer: der Arbeitsscheue bzw. jener, der sein Tagwerk mit mäßigem Elan verrichtet
Tachtel: Backpfeife
Tamtam, a batzn T.: ein irrer Wirbel; wer ein T. macht, macht ein Theater.
Tandler: Verkäufer
Tanz, der: Aufstand; **einen T. machen:** lautstark aufbegehren
Tanz, die: Mätzchen.
Tanz machen: Umstände machen, herumzicken
Täpscher: Dachschaden
Tatsch: Tollpatsch
Tätschen: Ohrfeige
Taucherei: Gedränge; Koitus
Tausend Rosen!: Hab mich gern!
Tepp; teppert: corpus idioticus; blödsinnig, unnötig. Nicht zu unterschätzen ist der beleidigende Effekt durch die Bezeichnung einer Sache, die dem Angesprochenen lieb und teuer ist, als teppert. Man denke etwa an den indignierten Ausruf Edmund Sackbauers (Nudelaug): **»Mei Bier is net teppert!«** Mit dem Begriff **Teppenschädel,** einer wörtlichen Übersetzung von Dummkopf, kann man seiner Grundaussage mit drei zusätzlichen Silben Nachdruck verleihen. Der **Naturtepp** ist ein Naturtalent in Idiotismus. **Teppensteuer** ist Geld, das man durch Einfalt loswurde.
Teschek: in einer Gruppe von Menschen jener, der die unerquicklichen Dinge zu verrichten hat bzw. stets zu kurz kommt
Tetschen: Ohrfeige
Thaddädl: linkischer Mensch
tiaf: (wörtl.: tief) letztklassig
Tinnef: wertloses Zeug
Tintinger, der T. sein: das Nachsehen haben
titschkerln: den Beischlaf vollziehen
Topfen: (wörtl.: Quark) Unsinn
Topfenneger: blasse Erscheinung
tram, i man i tram!: Ausruf der Verblüffung à la »Das darf doch nicht wahr sein!« Bekannt wurde die Wendung 1975 durch den Refrain des legendären Ambros-Liedes: »Zwickts mi, i man i tram ...«
tramhapert: traumwandlerisch, schlaftrunken
Trampel: Frau mit wenig ausgeprägtem Feinsinn; Uneinsichtige
Transch: einfältige Person

Treaschn: weinerliches Mädchen
Trenzerling: Sabber
Trutscherl: affektiertes, oberflächliches Mädchen
Tschapperlwasser: Limonade – auf jeden Fall kein hartes Getränk (Tschapperl ist eine naive Person.)
tschari gehen: flöten gehen
Tschecherant: gewohnheitsmäßiger Trinker
Tschecherl: kleines, sehr einfaches Lokal
Tschesen: klappriges Auto
Tschickarretierer: Kippensammler
Tschusch: Mitbürger mit Migrationshintergrund; Gastarbeiter aus Ex-Jugoslawien oder aus der Türkei
Tupf, der T. sein: der Gelackmeierte sein
tupfen: koitieren
Tuscher: Dachschaden; Tölpel, Dummkopf



überstandig: ältlich; notgeil
überwuzelt: verlebt, insbesondere auf Frauen bezogen. Männer sind ja bekanntlich zu jeder Zeit ihres Lebens im besten Alter.
umhängen, I häng da glei ane um!: Du fängst gleich eine!
Umurken: Gurke; unansehnliche Frau
Ungustl: unappetitlicher Typ
Unterläuft: subalternes Subjekt
Urschl: törichte Weibsperson



Vaterunsergarage: Gotteshaus im zeitgenössischen Baustil
Veitel, dann heiß ich Veitel!: Und ich bin der Kaiser von China!
vernadern: denunzieren
Verreckerl: Kümmerling
Viererziagl: flotter Vierer
Vollpfosten: »Wer hat's erfunden?« Es ist zu befürchten, dass wir den V. ebenso wenig erfunden haben wie Ricola, den Schweizer Kräuterzucker. Mit »Pfosten« bezeichneten wir anno dazumal einen kräftigen Mann. Durch den deutschen Kulturimperialismus wurde diese Bedeutung verdrängt, und der

Pfosten hat sich zum Dummkopf gemausert. Wir nehmen ihn aber – vor allem in der schönen Stei gerungsform, die an den einheimischen **Vollkoffer** (Koffer) erinnert – gern in unseren Sprachschatz auf.



Waben: alte Vettel

Wachel: Typ, Amtsträger

Wachter: Bulle

Wadel; die Wadeln viri (nach vorn) **richten:** jemanden mit drastischen Mitteln Mores lehren. **Wadelbeißer:** hinterhältiges Subjekt

Wamperter: Fettleibiger

Wandernadel: Urlaubsgast weiblichen Geschlechts, den es von einem zum anderen treibt

Wappler: gemäßigter Dummkopf, underachiever. Da zum einen W. zu den milderen Schimpfwörtern zählt und zum anderen das Wapplertum eine weit verbreitete Eigenschaft ist, eignet sich der Begriff zur Bildung prägnanter Komposita, um Personen, die einem nicht namentlich bekannt sind, unmissverständlich zu bezeichnen. So etwa kann mit dem Begriff »Zopfwappler« zweifelsfrei ein Herr mit weiblicher Haartracht charakterisiert werden, denn die Wapplerei verschließt sich – darin dem Papsttum vergleichbar – seit jeher der Damenwelt. (Wollte man dennoch eine Frau in den Kreis der W. aufnehmen, käme dies allenfalls unter der Bezeichnung »Weibswappler« in Frage.) Die Kennzeichnungskraft des Kompositums hängt freilich vom Verbreitungsgrad des kennzeichnenden Attributs ab: Mit dem Begriff »iPhone-Wappler«, zum Beispiel, wird man die gemeinte Person schwerlich hinreichend charakterisieren können, es sei denn, man hilft mit Präzisierungen à la »im blauen Pullover« oder »schräg gegenüber« nach.

Warmer: Homosexueller

Wäsch, da geht ma a Achtel in d' Wäsch!: Da geht mir einer ab! Wer **blöd aus der Wäsch schaut,** macht ein dummes Gesicht.

Waschel; Badewaschel: namenloses Subjekt; Bademeister

Wascher: ein Großer, wo Größe nicht gefragt ist

Waserl: Mutloser, Duckmäuser

Wastl: mild abwertend für eine gewichtige Erscheinung. Der **Mostwastl** ist das oberösterreichische Pendant zum Träger des sogenannten »Gössermuskels« (Bierbauch).

Watschen: Ohrfeige. Ein **Watschengesicht** wird gern auch als »ein Gesicht wie ein Postkastl« bezeichnet: links und rechts zum Reinhauen. Wer **am**

Watschenbaum rüttelt, legt ein provozierendes Verhalten an den Tag, welches längerfristig dazu führen kann, dass dem Gegenüber die Hand ausrutscht.

Wäule: Tölpel

Wauwau; Anstandsw.: Aufpasser; Anstandsdame oder -herr

Weh: armseliges Subjekt

Wendeltreppn, i beiß da a W. in d' Eier!: Ich mach dich fertig! Die in Aussicht gestellte Körperverletzung mag beim Angesprochenen berechtigte Besorgnis auslösen; dennoch ist ein Satz wie dieser wohl in der Regel als »milieubedingte Unmutsäußerung« zu sehen, die nicht den Tatbestand einer gefährlichen Drohung gemäß § 107 Strafgesetzbuch erfüllt.

Wetschgruaber: sehr schlichtes Gemüt

wetzen: koitieren

Wichskaserne: Priesterseminar

Wickel: Schwierigkeiten, Streitereien

Wickerl, da wirst zum Wickerl!: Da wirst du irre!

Wimmerlagent: potentieller Kunde für Clearasil

Wisch: Schriftstück

Wischerlwasser: alkoholfreies Getränk der unbekömmlicheren Art (Wischerln bedeutet urinieren.)

Wolkerlspeck: Orangenhaut

Wuchtel: Sottise. Eine **W. drucken** heißt,einen losen Scherz machen (nur mäßig abwertend).

wurlert; das macht mi wurlert: kribbelig; das kostet mich Nerven.

Wurschtl: Hanswurst. Günther Nenning (☛Koffer) wurde von Altkanzler Bruno Kreisky (☛Staatsclown, selbstgefälliger) ein »politischer W.« genannt; er führte diesen Namen bis zu seinem Tod wie eine Auszeichnung.

Würschtl; verschwinden wie das W. ausm Kraut: Wurst; sich auf Nimmer-Wiedersehen verabschieden. **Würschtl-finger:** dicke Finger

Wüst (willst) **kassieren?:** Richtet sich nicht an den Zahlkellner, der mit gezückter Geldtasche bereitsteht, sondern an jedermann, der den Sprecher zu provozieren wagte. Kassiert werden in casu Watschen (Ohrfeigen).

Z

zahnglatzert: zahnlos

Zangen: sehr herbe Weibsperson

Zdruckter: verhaltener Darmwind

Zechn: (wörtl.: Zehe) ekelhafte Frau. Steigerbar zu **Kamöz.** (Kamelzehe).

Sumpfz.: leichtes Mädchen

Zechnnägel, da stellt's an die Z. auf, da rollt's an die Z. ein: Da kommt einem das nackte Grausen.

Zeiserl: unfähiger Typ

Zelken: oberösterreichisches Gegenstück zum Hyperaktiven, träges Subjekt, Spaßverderber

Zentimeter, weiche: Halbsteifer

zerlempert: zerlumpt, zerrissen

Zezen: Zimperliese

Ziagel: (wörtl.: Ziegel) Rausch; Gruppensex

Ziguri; i hau dir ane übern Ziguri!: Kopf. Ich verpasse dir gleich eine Kopfnuss!

Zipf, fader: Langweiler, Spaßverderber

Zipfiklatscher: indianisch-bajuvarische Wortschöpfung neueren Ursprungs, die mit dem *Schuh des Manitu* aus dem Grenzland übergelaufen ist. (Abahachi zu Ranger: »Ich hab gar keine Falten.« Ranger zu Abahachi: »Ja, weil's da s' immer überschminkst.« Abahachi zu Ranger: »Des is a Kriegsbemalung, du Zipfiklatscher!«)

zischen, einem eine z.: jemandem eine Ohrfeige geben

znepft: zerzaust, zerrupft

Zniachtl: das Kleine, Unauffällige, Unterernährte unter den Lebewesen. Wer Ärger haben will, bezeichnet damit seines Nächsten Kind oder Hund. Den Kleinwagen seines Nachbarn nennt der sprachbewusste Mercedesfahrer hingegen ☛ Spuckerl.

Zottn: lange, ungepflegte Haare

zsammpempern: stümperhaft agieren

zsammschuastern: pfuschen

zsammstauchen: zurechtstutzen, tadeln

Zuckerbrezn: verwöhnte Person

zupf di!: Verschwinde!

zuwesteigen, jemandem: ihn behelligen, lästig sein

Zwiderwurzen: griesgrämiger Mensch

zwiefeln: quälen, ärgern

Zwirnscheißer: Umstandsmeier

Literatur

Wolfgang Teuschl, *Wiener Dialektlexikon,* Residenz Verlag, St. Pölten–Salzburg 2007 (Neuauflage). Christian M. Fuchs, *Von Apfelstrudel bis Zweitwohnsitz. Ein Österreich-Glossar,* Residenz Verlag, St. Pölten–Salzburg 2006.
Thomas Bernhard, *Brief an die* Zeit, *Der pensionierte Salonsozialist* und *Vranitzky. Eine Erwiderung*. In: *Der Wahrheit auf der Spur. Reden, Leserbriefe, Interviews, Feuilletons.* Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2011.
wilhelm holzbauer, *meiself in bosdn, briefe aus amerika,* müry salzmann, Salzburg 2012.
Oida! Der Generationendolmetscher, Pustet, Salzburg 2010. www.ostarrichi.org

Rechtsprechung

Perlen-vor-die-Säue-Blattl: OGH-Entscheidung vom 20. 01. 2009
Opportunismus, übelster: Lingens-Fall; EGMREntscheidung vom 08. 07. 1986
Flaschengrüne psychopathische Marodeure (vgl. Ruam, greane): VwGH-Entscheidung vom 11. 05. 98 Nachzulesen unter www.ris.bka.gv.at.

Österreichisch-Deutsches Wörterbuch

zusammengestellt von
Astrid Wintersberger
unter beratender Mitarbeit von
H. C. Artmann

VORWORT

Österreich, sagt man, sei insofern ein glückliches Land, als die Leute hier Deutsch sprechen und trotzdem keine Preußen sind. Ersteres wird uns aber gerne abgesprochen, klingt doch, was wir hier von uns geben, schlampig hingenuschelt im Gegensatz zur gehobenen Rede, die unsere Nachbarn führen. Wir warten vergeblich auf Austauschschüler, denn die sollen ja ordentliches Deutsch lernen, nicht irgendeinen urigen Dialekt, und die Redakteure spitzen den Rotstift über den Werken „öst'rreichischer“ Autoren und ersetzen gewissenhaft jeden „Sessel“ durch einen „Stuhl“ und jeden „Kasten“ durch einen „Schrank“.

Der deutsche Mensch lächelt gnädig, wenn ihm in gelöster Urlaubsstimmung aus dem Mund eines trachtenbehüteten Originals Schwerverständliches entgegentönt, aber in der Sprache der Literatur fallen ihm jene au-striakischen Kuriositäten, die vom Lektorat aus mangelnder Aufmerksamkeit oder patriotischem Eigensinn nicht bereinigt wurden, mitunter recht unangenehm auf. Da wird dann doch eine allgemeinverbindlichere Tonart erwartet; denn woher soll der deutsche Mensch zum Beispiel wissen, daß das, was spätestens eine Woche nach dem letzten Staubsaugen durch die Wohnung läuft, keine seltene Amphibienart ist, sondern, wie Duden sagt, „zusammengeballter, mit Fasern durchsetzter Staub (österr. ugs.: Lurch)“?

Es gilt also, dem nicht ganz so Kundigen auf die Sprünge zu helfen, indem man ihm ein Wörterbuch in die Hand gibt, das er immer bei sich führen kann, wenn er mit den Eingeborenen dieses Landes zusammentrifft – entweder um sich in einer unassimilierten Gaststätte die Speisekarte auszudeutschen oder um in den Dschungel des literarischen Wildwuchses vorzudringen –, ein Beitrag zur Völkerverständigung im „Westentaschlformat“ sozusagen; den anderen aber, die, ohne mit der Wimper zu zucken, das Wort „Powidl-datschgerl“ herausbuchstabieren und angesichts der Aufforderung, sich brausen zu gehen, gar nicht erst auf den Gedanken kom men, es könnte eine Dusche angesagt sein, sei bei der Lektüre der gefladerten (zusammengeklauten) und selbsterfundenen Übersetzungen viel Vergnügen gewünscht.

Auch mancher Österreicher wird auf Töne stoßen, die ihm nicht recht vertraut klingen, zumal es die Gerechtigkeit gegenüber unseren Vorarlberger Landsleuten verlangte, den einen oder anderen alemannischen Ausdruck aufzunehmen.

Darüber hinaus ist solch ein Wörterbuch auch ein Psychogramm: denn die

Seele eines Landes offenbart sich ja nicht zuletzt darin, wofür man Worte findet und worüber man sie verliert. Hier zeichnen sich drei entscheidende Themenkreise ab, die den Österreicher scheinbar mehr bewegen als alles andere: die unterschiedlichsten Grade der Alkoholisierung, die diversen Formen geistiger Demenz und die vielfältigen Aspekte weiblicher Widerwärtigkeit. Tu felix Austria!

A

abbeindln: das Leben nehmen
abbrannt: sonnengebräunt; pleite
abbrocken (brocken): pflücken; festnehmen
abdraht: falsch, hinterlistig
abfiesln (abkiefeln): abnagen
abfretten, sich: sich abmühen
abgellen: abprallen
abgoschn: mit Maulschellen traktieren
abgwichst: schlau, verschlagen
abidrahn: jmdn. übervorteilen, ihn vom hohen Roß stürzen
abizahrn: durch Unlust bedingtes ineffizientes Arbeiten
abkragln: erwürgen
ableiben: sterben
abpaschen: sich aus dem Staub machen
abrebeln: Beeren von der Traube pflücken
abschasseln: abwimmeln, kurz abfertigen (frz. *chasser.* verjagen)
Abschnitzl: Abfall, der beim Schnitzen und Schneiden zurückbleibt
abstrudln, sich: sich abmühen
abtatschkern, abtatschein: kosend über die Wangen oder andere Körperteile streichen, tätscheln (kann als sexuelle Belästigung empfunden werden)
abtödeln: verwelken, absterben
abtreiben: Teig schaumig rühren
abzuzeln: mit heftigen Saugbewegungen ablecken
acheln: essen (hebr. *achol)*
Adabei: einer, der keinen gesellschaftlichen Anlaß ausläßt
adeln: auf dem Feld Dung ausbringen
Affn: an A. haben: einen gewaltigen Rausch haben
Agazebam: Akazie, Robinie
Agrasel: Stachelbeere
ahgähds: anfang(s), zuerst (vbg.)
Ahnl: Vorfahre; daher:
Ahnlvertilgung: gewaltsame Beseitigung von nicht ablebenswilligen älteren Verwandten
Aichtl (Eichtl, Neichtl): ein wenig, eine Weile
Alpendollar: Schilling
Alzerl (Äuzerl): ein winziges bißchen

Amtskappel: Dienstmütze, Zeichen beamteter Autorität
anbandln: Kontaktaufnahme zwecks Einleitung eines Liebesverhältnisses oder einer Schlägerei
anblasn: beschwipst
anbumsen: anstoßen; eine Ledige schwängern
andipplt: betrunken
andudlt: durch übermäßigen Alkoholkonsum etwas beeinträchtigt
anfäuln: anwidern
angehn: auf die Nerven gehen
angflaschlt: besoffen
anglahnt: jmdn. a. lassen: ihm den Laufpaß geben, ihn auf sich gestellt lassen, ihn nicht beachten
angstraat: unzurechnungsfähig (meist aufgrund von Trunkenheit)
anhauen: sich anstoßen; jmdn. anpumpen; anfragen; ausgiebig speisen
anhiasln: anstreichen; jmdn. betrunken machen (rotw. *Hiesel:* Schminke)
anlassig: zudringlich, zu flüchtigen Liebesabenteuern aufgelegt (steir. anlässig: nach dem Stier verlangend)
anmachig: gefällig, appetitlich (vbg.)
anpelzen: schwängern
anreiden: im Schlaf reden; einen aufhetzen
anschledern, sich: viel (Wasser) trinken
anschlerfen, sich: sich beim Essen mit Speise beschmutzen
anschnarzen: jmdn. grob anreden
Anserschmäh (Einserschmäh): besonders gefinkelter und daher bevorzugter Trick
antampelt, antrommelt, antrappelt, antostet: etwas geistesschwach
antschechert: betrunken
anzahrn: sich ins Zeug legen, rasch weitermachen
aper: von Winterschnee befreit
Aracht: Arbeit
Armutschkerl: armes, bedauernswertes Geschöpf
arretieren: festnehmen (frz. *arréter)*
Arschhadern: Windel in der Vor-Pampers-Zeit
arschig: nichts wert
Arschknödel (Knödelreiter): Stoß mit dem Knie in den Hintern eines Mitmenschen
Arschkräuler: Speichellecker
a(r)schling(s): rückwärts, verkehrt
Aschanti: Erdnuß (nach dem afrik. Volk der Aschanti)
asen: ungestüm

assentieren: zum Heeresdienst mustern
aufblattln: stürzen; jmdn. bloßstellen
aufdrahn: sich in Szene setzen
aufficken, sich: sich wundreiben
aufganserln: aufstacheln, erregen
aufgramst: übermütig
aufhussen: aufhetzen
auf ja und nein: plötzlich
aufjucken: aufspringen
auflegen: jmdm. eine a.: ihm eine Ohrfeige verpassen
aufmascherln, sich: sich schmücken, herausputzen
aufpudeln, sich: sich entrüsten, sich wichtig machen
aufstieferen: aufhetzen
auf zwicken: sich jmdn. anlachen
Augnhöbln: Augenlider
ausfratschein: jmdn. mit Nachdruck befragen
ausgfressn: fettleibig
ausgschamt: durchtrieben, unverschämt
ausgschissen haben: jemandes Gunst verspielt haben
ausglitschen: jmdn. löchern, etwas durchwühlen
aushohlhippen: schmähend herabsetzen
auslatschen (verlatschen): Schuhe schieftreten
auspofeln, sich: sich von überflüssiger Habe befreien
ausschnapsen: vereinbaren
ausschnüelen (ausschnüssen): ausspionieren
äußerin: den Hund gassi führen
ausstallieren: etwas oder jmdn. schlecht machen, bekritteln (möglicherweise Gegensatz zum konstruktiven installieren)
ausstecken: der Heurigenwirt hängt einen Reisigbuschen (Wasen) vor seine Gaststätte zum Zeichen, daß neuer Wein ausgeschenkt wird
auswissen, sich: sich auskennen
Awaichn: Durchfall

B

Baan: knöchernes Weib, Pennerin
Baaz: weiche, klebrige Masse
baazen, sich: entspannt daliegen
baba: Abschiedsgruß
bacherlwarm: wohlig warm

Backerbsen: erbsenförmige Suppeneinlage aus Backteig
Badewaschel: Aufsichtsperson in öffentlichen Bädern
Bagage: Lumpenpack
bähen: (Brot) rösten
Bahöl: Krawall, Geschrei (am ehesten v. jidd. *palhe:* Lärm)
bakschierlich: anmutig, herzig
Ballawatsch (Pallawatsch): Durcheinander, verfahrene Situation
Baistor: unreinlicher Mensch (vbg.)
Bam: an B. (Baum) auf stelin: sich hartnäckig widersetzen, auf seinem Standpunkt beharren
Bamperletsch: Kind (abfällig, daher meist den Nachwuchs anderer betreffend; ital. *bamboleccio,* Dim. v. *bambino)*
bamstig: aufgedunsen, geschwollen, unwillig
Bankert: außereheliches (auf einer Bank gezeugtes) Kind, Flegel
Bankl: ein B. reißen: sterben
Bantli: korpulenter Mann (vbg.)
barabern: malochen (tschech. *poroba:* Knechtschaft)
Bärendreck: Lakritze
bärig: großartig
Barterl: Lätzchen
Bartwisch: Handbesen
bascheln: rauschen; würfeln
Bassena: Wasserbecken auf dem Flur; bezeichnet daher mäßig luxuriöse Wohnverhältnisse sowie das durch unvermeidliches Zusammentreffen mehrerer Personen an der Wasserstelle bedingte Tratschverhalten (bevorzugter Begegnungsort der Mieter zwecks Besprechung der Angelegenheiten abwesender Dritter); frz. *bassin:* Waschbecken
Batzen: eine Menge
Batzerl: eine kleine Menge
Bauernkaviar: Sellerie (in der Annahme einer vergleichbaren aphrodisierenden Wirkung)
Baunzerl: kleines, gedrungenes Gebäck
Bauxerl: Kleinkind (lat. *pauxillus:* winzig)
Bazi: durchtriebener Kerl; **Weana Bazi:** kritische Titulierung der Hauptstädter seitens der Bewohner der Bundesländer
Beamtenforelle: Knackwurst
Beank: großer, kräftiger Mann
bedient: leidend; Zustand desjenigen, der es knüppeldick abbekommen hat, der Betrogene
Beidl: Beutel, Hodensack; Schimpfwort: Nichtsnutz. Steigerungsform

Hurenbeidl, nicht zu verwechseln mit → Burenhäudl
Beinvogel: Biene
Beinvogelschmalz: Honig
Beisl: bescheidene Gaststätte, wo das Leben angeblich noch lebenswert ist
beißen: jucken
Beißer: Schlägertyp
Beistrich: Komma
Beiwagerl: Probelehrer
belfern: nachhaltig schelten
Bemmerl: (Kot)kügelchen
benzen: jmdn. wiederholt und mit Nachdruck bitten oder ermahnen
Bersch: Bursch
berschen: raufen
Beserlpark: Kleinparkanlage
betackeln: betrügen
betroppezt: bestürzt, sprachlos
Beuge(r)l: süß gefülltes Hörnchen, z. B. Nußb., Mohnb. (jidd. *bajgele)*
Beuschel: Lunge, Speise aus geschnetzelter Lunge
Beuschelreißer: starke Zigarette minderer Qualität; steir. einer, der seine Mitmenschen bis aufs Blut aussaugt
Billeteur: Karten- und Programmheftverkäufer sowie Platzanweiser im Theater bzw. Kino
Bim: Tramway
Binkerl: Bündel, das durch ein Tuch zusammengehalten wird
Biskotte: Löffelbiskuit
Bißgurn: streitsüchtiges Weib
Bitsche: (Milch)kanne; vbg. hölzernes Traggefäß für Most oder dergl.
Bittern: gröberer Mißmut (man hat oder schwingt einen B.)
blad: vollschlank
Blang(er): Begehren, Gusto
blank gehen: ohne Mantel aus dem Haus gehen
blattlvoll: bis zum Rand gefüllt
Blaukraut: Rotkohl
Blechschädel: infolge von Weinkonsum beschwerter Kopf
blitzen: zechprellen; sich zu Lustbarkeiten begeben
bloßhappert: barfüßig
Bluatwiesn: Kampf Stätte zur tätlichen Fortführung verbaler Konflikte
Blunzen: Blutwurst; dumme Frau; etwas ist einem B. (egal)
Blunzenstricker: ungeschickter Mensch
Böck: (Fußball)Schuhe

Bockerl: Föhrenzapfen
Bockshörndl: Johannisbrot
böhmackln: mit tschechischem Akzent sprechen
Bosnigel: boshafter Mensch
Botzen: Knospen
Bradlgeiger: Musikant, der nur ums Essen spielt
Bramburi: Kartoffel (weil seinerzeit aus Brandenburg importiert)
Branschi: dummer, geschwätziger, vorlauter Mensch (vbg.)
brausen: „geh dich brausen" ist keine Aufforderung zur Körperpflege, sondern zum Verschwinden (aus der Fußballersprache: räume das Spielfeld)
brem(a)sln: jucken, brennen, prickelnden Schmerz verursachen; ungeduldig sein
brennen: bezahlen
Brettln: Ski
Bröckerlhusten: Erbrechen
brodeln: trödeln
Brösale (Breserl): ein wenig; breserlweis: nach und nach
Bruch: Einbruch
Bruder ums Eck: Ausruf des Erstaunens oder der Bewunderung
brunzen: urinieren
brutscholo: leise, undeutlich reden (vbg.)
Bsuf: notorischer Trunkenbold
Büchl: Kontrollkarte der Prostituierten; Parteibuch
Buchtel: Mehlspeise aus Hefeteig
buckelfünferln: du kannst mich b. (fast am A. lecken)
Buckelkraxen: Rückentraggestell
Budäun: Weinflasche (Bouteille)
Bummerl: das B. haben, beim (Karten)Spiel verlieren
bumstinazel: Ausruf, der einen kindlichen Sturz begleitet oder Verwunderung zum Ausdruck bringt
bunkert: gedrungen
Burenhäudl: Burenwurst; schwer verdauliche Wurst, die vor allem an Würstelbuden verzehrt wird
Buschen: an einem Stock befestigtes Koniferenbüschel, mit dem der Heurigenwirt „ausgsteckt" hat (Buschenschenke)
Buserer: leichter Blechschaden
busern: prassen, über seine Verhältnisse leben
Busserl: Kuß; kleines häufchenförmiges Gebäck
Butzen: Kerngehäuse

C

Chaluppe: baufälliges Haus (tschech. *chalupa)*
Chuzpe: Frechheit (hebr. *chuzpah)*
Coloniakübel: Abfalltonne der städtischen Müllabfuhr (nach der gleichnamigen ehemaligen Müllentsorgungsfirma benannt)
Cottage: Villenviertel Wiens

D

Daber: Klamm
Dächlo: das Geräusch der aufs Dach fallenden Regentropfen (vbg.)
Dachtel: leichte Ohrfeige
Dacken: Decke, Fußabstreifer, Strohmatte. Auf der D. liegen: in schlechter Verfassung sein
Dalken: krapfenartige Süßspeise, Berliner
dalkert: blöd, unbeholfen
damisch: dumm, trottelhaft; benommen
damlang: alle d. (daumenlang): alle Augenblicke
Dampfplauderer: Groß- und Vielsprecher
Dampis: Rausch (vbg.)
daonö: weg, abseits
Darmreißer: sehr saurer Wein
dasig: hiesig, einheimisch; verwirrt, eingeschüchtert; Wetter: drückend
Dauggi: Tölpel (vbg.)
deanad: drüben
Deckel: Hut, Legitimation der Prostituierten
deigezen: plaudern, jammern
Deisch: Kuhflade, faules Weib
Deixfigur: Person, deren Physiognomie signifikante Merkmale der Prototypen des Karikaturisten Manfred Deix aufweist
Deixl: Teufel
deixln: zuwege bringen
denk: links
depschen (eindepschen): eindrücken
Depscher: Einbuchtung, Delle; leichter Dachschaden
derpacken: schaffen
desparat: verzweifelt, außer sich
Detschen: Backpfeife
Dienstkutschen: Dienstmädchen

Dillo: Dummkopf (zigeunerisch)
Dionotoschleakar (Tintenlecker): Vielschreiber (vbg.)
Dippel: Beule
dippelneger: Steigerungsform von → neger: vollkommen pleite
Dirndl: Mädchen; Trachtenkleid; Kornelkirsche
ditschkerln: koitieren (tschech. *dyčka:* Degenspitze, rotw. *Ditschkerl:* Seitengewehr)
Dodl: einfältiger Mensch
Dolm: Dummkopf
Doppler: erneuerte Schuhsohle; Doppelliter
dostig: aufgedunsen
Drahblödl: Glücksspiel
Drahdiwaberl: Brummkreisel; wankelmütiger, unentschlossener Mensch
Drahrer: vergnügungssüchtiger Zeitgenosse, der nächtens sein Unwesen treibt und tagsüber die Arbeit scheut
Dram: waagrechte Balken bei Bauten
Dreck: Schmutz; ka (kein) Dreck: erste Sahne
Drüberstrahrer: etwas Zusätzliches; Abschiedsachterl (Pfüat-di-Gott-Achterl)
Dulliöh: Rausch (lautmalend)
Dummolmutsch: Verwirrung
dumpa: dunkel
Durchhaus: Haus mit einem Durchgang, der zwei Straßen verbindet
duschen (tuschen): krachen, knallen; schnell fahren; jmdn. eine d.: ihm eine Ohrfeige verpassen (frz. *toucher:* berühren)
Duscher (Tuscher): Autokollision
Dusel: Dämmerzustand, leichter Rausch
duseln: dösen
Düßlar: Schleicher, heimtückischer Mensch; nebliger Tag (vbg.)

E

eh: ohnehin
eidein: streicheln
Eierschwammerl: Pfifferling
Eierspeis: Rührei
einbraten: schöntun mit Gefügigmachungsabsicht
Einbrenn: Mehlschwitze
einding: einerlei, gleich
einfahren: scheitern; jmdn. e lassen: jmdn. über eine für ihn nachteilige

Situation wissentlich nicht aufklären
einfatschen: einwickeln, verstauchte Gliedmaßen bandagieren
eingnaht: eingesperrt
eingriesln, sich: sich beliebt machen wollen
eingspritzt: betrunken
einhauen, einiraunzen, sich: sich einschmeicheln
einitheatern, sich: sich in etwas hineinsteigem
einkastln: einsperren
einkochen: jmdm. mit Nachdruck schöntun, ihn mit nicht ganz lauteren Ansichten überreden
einmagrieren: das kannst du dir e.: das kannst du behalten, das hat keinen allgemeinverbindlichen Wert (lat. *margo:* Rand)
einmummeln: fest einhüllen
einpapierln: etwas oder jmdn. einwickeln
einrexen: Obst in Gläsern im Dunst sieden (einwecken)
Einschicht: Einöde
einsieden: einkochen
Einspänner: schwarzer Kaffee mit Sahnehaube; einzelnes Würstchen
eintrankeln, sich, jmdn.: in den Zustand der Trunkenheit versetzen
einweinberln, sich: sich beliebt machen wollen (Weinbeere: Rosine)
Eiskasten: Kühlschrank
enk: euch
ente(r)n: drüben, hinter, jenseits; entere Gründ: Wiener Vororte
entrisch: unheimlich, fern, gespenstisch (mhd. *enent:* jenseits)
Erbschleichersendung: Wunschkonzert, das die Möglichkeit bietet, den lieben Verwandten Grüße zu übermitteln
Erdapfel: Kartoffel
ersauen: durch Schweinezucht erwerben
Ertl: Geld
Erzscheißerl: jüngstes Kind in größerer Familie
es: ihr
Evidenz: etwas in E. halten: registrieren, im Auge behalten
Extrawurst: Ausnahme
extrig: außergewöhnlich, merkwürdig
Ezzes: Ratschläge (jidd. *ejtses)*

F

Fablar: Schwätzer, Lügner (vbg.)
fad: langweilig

Falott: Subjekt mit zweifelhaftem Rechtsempfinden (franz. *falot)*
Farferl: Eintropfeinlage in Suppen; mäßig anmutige Frau
Farzer: Furz
faschee: verstimmt (frz. *se fâchen* sich ärgern)
faschieren: durch den Fleischwolf drehen; daher:
faschierte Laibchen: Frikadellen, Bouletten
Faßlbinder: Böttcher; saufen wie ein F.: haltlos bechern
fastgotziggär: beinahe (vbg.)
faul: schläfrig, träge
faulen: stinken, stinksauer sein
feanzen: verhöhnen, spotten
fechsen: ernten
fechten: betteln
Federn: Bammel
Federpennal: Etui für Schreibzeug
feigein: fuchsen
Feinspitz: Gourmet, Genießer
Feitel: Taschenmesser
Felber: Weide
fensterin: nächtens ans Fenster der Angebeteten klopfen; steir. gegen das Licht gehalten schimmern (vom Schilcherwein)
Ferner: Gletscher
fert: voriges Jahr
Feschak: gutaussehender, wohlgekleideter Mann; Frauenliebling (engl. *fashionable)*
fett: schwer alkoholisiert; steigerbar nur durch
vollfett
Fetzen: Wischtuch; solider Rausch; Tausend-Schilling-Note
Fetzenschädel: mäßig freundliche Titulierung eines Mitmenschen
feuretzen: funkeln, flimmern
Fiaker: Kutsche mit zwei Pferden; Lohnkutscher, der Besucher aus dem Ausland sowie Einheimische in Festtagsstimmung gegen nicht zu geringes Entgelt zu den Sehenswürdigkeiten Wiens führt (frz.: *fiacre)*
Filutierer: Betrüger (frz. *filoü)*
Fingerschuster: Handschuhmacher
Fisole: grüne Bohne; in der Mz. auch Prügel
fisteln: Bauchwinde streichen lassen
fladern: klauen
Flankerl: Flöckchen, Partikel
Flasche: Ohrfeige

Flatscher: einer mit großen Ohren
Flattora: Ohrfeigen (vbg.)
Flaxe: Sehne
Fleckerl: Eierteigware (Schinkenf.; Krautf.)
Fleckerlteppich: Teppich aus verschiedenfarbigen Stoffresten; nicht einleuchtendes Kompositum
Fleischhacker: Metzger
Fleiß: etwas zu F. tun: mit Absicht tun
flentschen: das Gesicht verziehen
Flitscherl: leichtlebiges Mädchen
Flohbeidl: Schmarotzer, unverläßlicher Typ
floho: Flöhe fangen (vbg.)
Foam: (Bier)schaum
Foamnudel: Schaumrolle
foppen: zum Narren halten
Fopper: Schnuller
Fotz: Mund, Maul
Fotzen: Ohrfeige
Fotzhobel: Mundharmonika
Frankfurter: Wiener Würstchen
Franzos: Schraubenschlüssel mit verstellbaren Backen, Engländer
Frasen (Fraisen): die F. kriegen: verzweifeln
Fratz: ungezogenes Kind
Frauenkäferl: Marienkäfer
fretten, sich: sich abmühen (auch **abfretten, durchfretten)**
Freunderlwirtschaft: unseriöse Begünstigung
Friedhofsjodler: Husten
Friedhofsspargel: Zigarre
Frießling: Gourmand
frischgfangt: kein Routinier
Frittate: nudelig geschnittene → Palatschinke als Suppeneinlage (ital. *frittata:* Eierkuchen)
Frnak: Nase (tschech. *frňak:* Zinken)
fuchsen: Schwierigkeiten bereiten, nicht glatt gehen; jmdn. ärgern; listig stehlen
Fuchtel: abschätzige Bezeichnung für Weibspersonen reiferen Jahrgangs
fuchteln: etwas aufgeregt hin und her bewegen
Füdla: Hintern (vbg.)
Fufziger: falscher F.: Subjekt, dem man besser nicht traut

Funzen: hochmütige, wenig geistreiche Frau; schwaches Licht
Futlapperl: Schamlippe; „die pascht mit den F. einen Tango“ sagt man von einer Frau, die Anzeichen sexueller Bereitschaft aufweist
Futzerl: sehr kleines Teilchen

G

Gaas: Ziege
gach: schnell, plötzlich
gackerlgelb: dottergelb
Gackerl werk: Kinderei
gacklet: etwas blöde
Gagel: festes, rundliches oder längliches Exkrement von Menschen oder Tieren; kleine verkümmerte Früchte; Nebensächlichkeit
Gagelheber: Kleinigkeitskrämer
Gagerlfrasen: gesteigerter Angstzustand
Gag(g)erln: Eier; Hoden
gaiffen: klaffen
Galerie: Wiener Unterwelt; Stehplatzbesucher
galtern: lärmend reden
gametzen: klaffen; mit offenem Mund schauen, gähnen
gamsig: lüstern
Gannef: Schlingel, Gauner (hebr. *ganab:* er hat gestohlen)
gar: aus, aufgebraucht, zu Ende
Garçonniere: Einzimmerwohnung
Gatsch: Schlamm, Matsch; hupf in G. (und schlag eine Welle): verschwinde unauffällig
Gattihose: (lange Männer-)Unterhose (ungar. *gátya:* Hose)
Gaudee: Spaß, Vergnügung
gedeftet: kleinlaut
geffen: zwei Ostereier zusammenstoßen
Gefickert: Kleintiere, Kinderschar
geiern: auf etwas gierig sein
Gelse: Stechmücke
gemeit: schön, angenehm, anmutig
Genierer: Zurückhaltung, Schamgefühl (meist wird die Abwesenheit desselben beklagt)
Germ: Hefe; den Arsch mit G. waschen: sich Unannehmlichkeiten bereiten
Gerstel: Geld; Gerstengrütze
geschlacht: gut geartet, fein, schön gewachsen, zart

Geselchtes: Rauchfleisch
Gesott: Viehfutter; Gesindel
gespragelt: gespalten
gesteckt voll: komplett überfüllt
Gestell: Körperbau
geuden: loben, rühmen, prahlen
gewürfelt: kariert
Gewurl: Gewimmel, Gedränge
gfeanzt: ausgekocht
gfierig: gängig, schnell, beweglich
Gfraßt: Flegel, asozialer Mensch; wertloses Zeug (urspr. schlechtes Essen)
Gfrett: Plage, Mühe
Gfrieß: abfällige Kennzeichnung des menschlichen Antlitzes
gfüllt: vollschlank
Ghazter: Homosexueller
Ghörtsi: (gehört sich) Benehmen, Anstand; kein G.: mangelnde Kinderstube
Gigerl: eitler, putzsüchtiger Mensch
Gigritzpotschen: von Wien aus betrachtet ein Ort, an dem sich keine weltbewegenden Dinge abspielen
Gimplfutter: Schnupftabak
Gitschen: Mädchen
Gittwuom (Geizwurm): einer, der für Geld alles tut (vbg.)
Gitzi: Jähzorn, Grimm
Gix: quietschender Schrei
Glacéstrizzi: einer, der zu Geld kommt, ohne sich die Hände schmutzig zu machen
Glasscherbenpongo: Brillenträger
Glimpf: gute Art; es hat keinen G.: es fügt sich nicht
Glitzermurrer: Juwelen
Glotzophon: Fernsehapparat
Glumpert: wertloses Zeug
gluren: stier dreinschauen
gmahte Wiesen: Ziel, das ohne besonderen Aufwand erreicht werden kann
gna(t)schig: naschhaft; neugierig; lüstern
gnauzen: geizen; unwillig keifen
gneißen: begreifen
gnetig (gnädig): es g. haben: es eilig haben
Gnist: ungewaschener Kopf
Goal: Tor

Göd: Pate
Goder(l): fleischiges Unterkinn, Doppelkinn
goderln, jmdn.: jmdm. schmeicheln
gogerzen: stottern
Gögle: kleines Kind, Puppe
Goiserer: solider Schuh mit Profilsohle (in Bad Goisern gefertigt)
Golatsche: gefüllte Süßspeise aus Blätterteig, bei der vier Ecken nach innen gebogen sind (tschech. *kolac)*
Goschen: Mund; jmdm. eine G. anhängen: ihn mit frechen Worten brüskieren
goschert: vorlaut
Gössermuskel: stattlicher Bauch (als Produkt reichlichen Gösser-Bier-Konsums)
Götz: sonderbarer Mensch
Graffeiwerk: nutzloses, nicht funktionstüchtiges Zeug
Grammel: Griebe; Prostituierte; daher:
Grammeltreiber: Zuhälter
Grant: üble Laune; daher:
Grantscherben: anhaltend schlecht gelaunter Mensch
Grätzel: Teil eines Wohnviertels, Nachbarschaft
graupert: unansehnlich
Grausbirn: jene, welche einem aufsteigt, wenn einem etwas gar nicht geheuer ist
grausen: ekeln
Greißler: Krämer, Lebensmittelhändler
Grippelgspiel: sehr mageres Wesen (von Gerippe)
Griß: Andrang, Nachfrage
grommeln: mürrisch sein
groppert: uneben
grüewig: lebhaft, witzig
Grünzeug: Suppengrün
Grüß Gott!: Tach!
gs, gss!: Laut zum Anhetzen eines Hundes
gsch, gscht, gschu! Laut zum Verscheuchen der Hühner
Gschaftlhuber: Wichtigtuer, einer, der alles zugleich und nichts ordentlich macht
gschalnt: gut gekleidet, in Schale
gschamster (gehorsamster) **Diener:** Abschiedsgruß, der Ehrerbietung zum Ausdruck bringt oder vortäuscht
Gschamsterer: Freund, Liebhaber

gschaßt: hinausgeschmissen (Personen, nicht Geld; frz. *chasser:* verjagen)
Gschau: Blick, Gesichtsausdruck
Gschdeidach: Gesträuch
Gscher(e): Plage, Mühe, Schererei
gschert: ländlich dümmlich, ungebildet; aus der Sicht der Wiener trifft dieses Attribut auf alle Nicht-Wiener zu, für Kärntner und Steirer sind aber die Wiener die Gscherten (aus der Zeit, als die Bauern geschoren sein mußten)
Gscherter im Pelz: Lappe
Gschis: Sorgen, unnötige Arbeit
Gschisdigschasdi: Unsinn, dummes Zeug (tschech. *čisté šaški)*
Gschlader: ungenießbarer, weil zu schwacher Kaffee
gschmiert: pfiffig, durchtrieben; schmiegsam
gschmoaßn: schlank
gschnappig: schnippisch
Gschnas: Kostümfěte; Durcheinander schlechter Speisen
Gschrapp: Kind, Kleinwüchsiger
gschupft: gewandt, etwas geckenhaft
Gschwuf: geschniegelter Tropf; ständiger Begleiter eines Mädchens
Gseich: Urin, starker Regen
Gse(i)res: Wehklagen, Gejammer
Gsiberger: Alemanne
Gspan: Gefährte
Gspann: Paar
Gspaßlaberln: Brüste
Gspeiblert: das Erbrochene nach Wiener Art, besonders nach Besuch einer Stehweinhalle oder eines Heurigen
Gspritzter: saure Weinschorle
Gspusi: Techtelmechtel (ital. *sposa:* Verlobte)
Gstanzel: vierzeiliges Lied wenig seriösen Inhalts
Gstätten: abschüssiges, eher ungepflegtes Grundstück; **Mistgstätten:** inoffizieller Müllablageplatz
gstatzt: herausgeputzt
Gsturi: verzwickte Lage, Aufsehen
gsundstessen, sich: sich bereichern
guating: sehr
Gucker In: Augen
guckerscheckert: sommersprossig
Gugelhupf: Napfkuchen
Gummiadler: Suppenhuhn

gumpert: unruhig
Gupf: Erhebung, Häufchen
Gurken: despektierliche Bezeichnung für eine Frau; jmdm. die G. geben: ihn übervorteilen
Gusto: Geschmack, Appetit (ital.)
Gustokatz: attraktive Frau
Gviehat: Tiere
gvogalat: kokett, spitzbübisch
Gwandlaus: lästiger Zeitgenosse
Gwirks: vertrackte Situation, Mühe

H

Habe die Ehre: förmliche Grußformel
Haberer: Freund, Liebhaber (hebr. *haber)*
habern: essen
Haberngaas: nicht sehr geschätzte Dame
Haberschreck: Heuschreck
hackein: arbeiten (das Beil schwingen)
häckeln: aufziehen
Hackn: Arbeit;
Oaschhackn: Drecksarbeit;
Hackler: Arbeiter
hacknstaad: arbeitslos
Hadern: Lumpen; Intensivrausch
Häfen: Kochtopf; Gefängnis; daher:
Häfenbruder: Knacki
Häferl: Tasse
Haferlschuh: solider Halbschuh mit Profilsohle, seitlich zu schnüren
Haftelmacher: aufpassen wie ein H.: sehr aufmerksam sein
Halawachel: unverläßlicher Zeitgenosse
halbert: sonderbar, eigentümlich
Halbscheid: Hälfte
Hallodri: lebenslustiger, etwas unseriöser Mensch
Halsknöpfle: Kehlkopf (vbg.)
hamdrahn: umbringen
hamgeigen: laß dich h. (heimgeigen): schau, daß du nach Hause kommst
Hamur: Humor
Handgurken: Walkie-talkie
Hangerl: Geschirrtuch

Hansl: abgestandener Bierrest
hanteln: sich mühsam vorwärtsbewegen
hantig: bitter; barsch
hapern: mangeln; nicht vonstatten gehen
Hapfen: Bett
harb: herb, schneidig; h. sein: beleidigt sein
haribn: kränken
Harmonika: Brieftasche des Kellners
Harnkachel: Nachttopf
Hascherl: bemitleidenswertes Wesen
Hasenöhrl: tütenförmige Mehlspeise
Haspler: Tölpel
Häß: Kleidung
Haße: Burenwurst
haßgehen: ziemlich wütend werden
hatschen: hinken; gehen
Hatscher: mühsamer Fußmarsch
hatschert: schwerfällig, hinkend (auch im übertragenen Sinn)
Hätz: Eichelhäher
häundeln: Erde mit der Haue bearbeiten
Häuptl: Kopf einer Gemüsepflanze
Hausdetschn: Backpfeife nach Hausmannsart
Häuseltschick: Zigarettenstummel am Pissoir; ad personam unfreundlich
Häuserin: Wirtschafterin
Hauskraiz: übles Glied einer Familie
Häusl: Abort
Häuslratz: herabgekommene Prostituierte
Heanz: Bewohner des mittleren und südlichen Burgenlands
hebig: entschlossenen Sinnes
Heckenklescher: rabiater Wein
Heckwurm: Schlange
Heh (Höh): Polizei
Heiden (Hadn): Buchweizen
Heigl: hurtiger Geselle
Herrngspiel: Nichtstun
Herzkasper1: Herzanfall
Hetscherl: Hagebutte
Hetz: Spaß
Heuriger: Wein der letzten Lese; Lokal, in dem H. ausgeschenkt wird; junge Kartoffel

Hieb: Bezirk (in Wien); Dachschaden
Hieferschwanzl: Rindfleisch von der Lende (mhd. *hüffe:* Hüfte)
hienpfetzen: das Gesicht zum Weinen verziehen
Himfötza: Seufzer
himlitzen: wetterleuchten
Himmelbloam: Regenbogen
hin: erschöpft; tot
hinich: kaputt
Hirnederl: schlichtes Gemüt
Hirnschüßler: Wahnsinniger
Hirntampl: blödsinniger Mensch
ho, hou, ho: in Tirol Ruf der Verständigung auf weite Entfernung
Hoagascht: zwangloses abendliches Beisammensein
Hobel: den H. ausblasen: eine Variante des Götzzitats
hochgschissen: snobistisch
holla: Ruf der Überraschung
Holler: Holunder
holzböckisch: starrköpfig, ungelenk
Holzpyjama: Sarg
hoppertatschig: überheblich; aufmüpfig; ungeschickt
Hosentürl: Hosenlatz
hudeln: übereilt und mit mäßiger Sorgfalt handeln
hudlowohluf: lustig
Hudriwudri: Wirrwarr; oberflächlicher, schusseliger Mensch
Hülsen: Bierflasche; Hut
humsen: leise summen, murmeln
Hundstrümmerl: feste Stoff Wechselendprodukte vom Hund
hunzen: ärgern; schikanieren
Hurendiesel: billiges Parfüm
Huscher: der Vogel, welchen man im Kopf hat
Hutsche: Schaukel; despektierliche Bezeichnung für weibliche Wesen
hutschen: schaukeln; aber: h. dich!: keine Einladung zum Schaukeln, sondern Aufforderung, das Feld zu räumen
Hutschenschleuderer: Betreiber einer Schaukel oder eines Karussells (im → Prater)
Huttl: Tuchlappen, schlampiges Weib; rauhhaarige Geiß
Hüttrach (Hüttenrausch): weißes Arsenik

I

i: bezeichnet das Ego in der kürzesten, penetrantesten Form
i-Tüpfel-Reiter: pingeliger Mensch, Pedant
Illegaler: Bezeichnung für Nationalsozialisten bis 1938
Imp: Biene
indem, daß: weil
Indian: Truthahn
inhalieren: zu sich nehmen
Inspektor: allgem. Anrede für einen Polizisten
Irksn: Achsel

J

Jagatee: Tee mit hochprozentiger Beimengung
Janker: grobe, filzige Trachtenweste
Jaukerl: Injektion
Jause: Mahlzeit am Nachmittag
Jausengegner: kein Verächter von Kaffee und Kuchen, sondern beim Sport ein Gegner, den man mit links erledigt
Jessas: (Jesus) Ausruf des Erstaunens oder der Bestürzung
Jessasmarantjosef: Steigerungsform von Jessas: die ganze Heilige Familie wird herbeizitiert
Jogi: etwas liebevollere Variante des „Trottels vom Land"
Juchee: höchste Galerie im Theater
justament: gerade, erst recht (Studentensprache)
Jux: jener Spaß, den er sich machen will

K

Kabinett: kleines Zimmer mit nur einem Fenster
Kaiserschmarrn: zerstückelter Pfannkuchen oder so (probieren geht über definieren)
Kalbin: jungfräuliche Kuh
Kaleschen: Kutsche (franz. *caléche)*
Kalfakter: unverläßlicher Kerl (Gaunersprache: ein Häftling, der sich durch Dienste Sonderbegünstigungen erschleicht)
Kampel: Kamm
Kanalforelle: Ratte
Kantn: talentierter Mensch
Kapazunder: Experte
Kapo: Anführer, Erster, Bester (ital. *capo)*

kapores: kaputt, entzwei (jidd. *kaporah:* Sühneopfer)
Kapplhirsch: Wacheorgan
Kapskutscher: Lenker zweirädriger Schuttoder Materialkarren, die sich durch eine besonders derbe Mundart auszeichnen; ungeschickter Autofahrer (engl, *cab)*
Karfiol: Blumenkohl
karniffeln: quälen, piesacken
Karotte: Mohrrübe
Kasnudel: Kärntner Spezialität; Bleichgesichtiger
Kasten: Schrank
Kaszettl: kein Dokument von Bedeutung
Katz: Mädchen
Katzeimacher: Italiener
Katzensprung: geringe Entfernung
Katzentisch: Seitentisch
Kelch: Kohl; Streit
Kellerpartie: Ausflug, der im Besuch eines Weinkellers gipfelt
Kengel: herabhängender Nasenschleim
keppeln: fortwährend schimpfen
Kerzenschlucker: bigotter Mensch
Keusche: kleines Bauernhaus
Kichola: Erbsen (vbg.)
Kieberer: Polizist (mhd. *kiben:* schelten)
kiefeln: kauen, abnagen
kiloweis: jede Menge
Kindafazara: Subjekt männl. Geschlechts, meist reiferen Alters, das sich in Hauseinfahrten, Parks u. dgl. an unmündige Kinder beiderlei Geschlechtes in Verfolgung unsittlicher Absichten heranmacht
Kiniglhas: Kaninchen
Kipferl: Hörnchen
kipfetzen: sich räuspern
Kipfler: Kartoff eisorte, die sich besonders für Salat eignet
Kischef: Schicksal (jidd. *kischew:* Zauberei)
Klachl: hochgewachsener, derber Kerl; Glockenschwengel; vlbg. Nasenschleim
Klampfen: Gitarre
Klamsch: gröberer Dachschaden
klänen: schmieren, mit klebrigen Stoffen streichen
klankeln: baumeln
klaß: vortrefflich

Kleberln: Finger
Kleienscheißer: Geizhals
kleinweis: nach und nach
Kleschen: Prostituierte, Vagina
kleschen: klatschen; jmdm. eine k.: ihn ohrfeigen
Kletze: Dörrbirne
kletzeln: mit dem Fingernagel an etwas kratzen, mit dem Ziel, kleine Partikel davon abzulösen
Klipso: Ritze, Spalte (vbg.)
Klopfer: leichterer Dachschaden
Klopferl: Tod
Kluft: Gewand (jidd. *killuf:* Schale)
Klumse: Spalt; Vagina; Schimpfwort
Kluppe: Wäscheklammer
Knacker: Wurst; alter Mann
knatschen: zerquetschen
kniabohrert: o-beinig
Kniaschnackler: mulmiges Gefühl; wacklige Knie nach langem Bergabgehen
Knödel: Kloß; Haarknoten
Knödelakademie: Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe
Knofl: Knoblauch
Knorohoblar: Grobian (vbg.)
knotzen: bequem sitzen, lümmeln; vbg. tief schlafen
Knüse: fetter Mensch, fettes Tier (vbg.)
Kofel: Berg, Bergform
Koffer: neben dem Gepäcksstück auch der Idiot (Vollk.: Vollidiot)
kollatzn: hungern
Kombinäsch (Kombineige): Unterkleid; jenes Kleidungsstück, in welchem auf Familienausflügen in die Wiener Umgebung bisweilen von „figurell gut beisammen seienden" älteren Damen gerastet wird, wenn die Frühlings- oder Herbstsonne unerwartet eine Sommersonne geworden ist (auch im Schrebergarterl → baazt sich die Tante Mizzi gern in der K.), frz: *combinaison*
kommod: bequem
Konfusionsrat: Subjekt, das dazu neigt, Verwirrung zu stiften
kopfsiech: schwindelig
Kotter: Polizeigewahrsam; Tierkoben
kötzelen: zum Erbrechen reizen
Kotzen: grobe Wolldecke

Krachen: Schußwaffe
Kracherl: Sprudel
kralawatschert: windschief
Krampen: Spitzhacke; im übertragenen Sinn alles Krumme
Krampus: Teufel, Begleiter des hl. Nikolaus
Kramuri: Kram
krattln: umständlich herumtun
Krätzen: Schorfbildung auf der Haut; lästige Person
Krautwachter: heruntergekommener Mensch
Krawattltenor: schlechter Sänger, der besonders falsettiert
krawutisch: wütend (v. kroat. Temperament)
kraxeln: klettern
Kraxen: Gestell mit Korb, das man auf dem Rücken trägt; häßliches Weib; unleserliche Handschrift
Kren: Meerrettich; Hochmut, Spleen (tschech. *křen)*
krennmäßig: mürrisch, mißmutig, verdrossen
Krepierl: schwaches, kränkliches Wesen
Krewecherl: Schwächling
kribes-krabes: durcheinander, kreuz und quer
Kriecherl: kleine Pflaumenart
Kriminal: Zuchthaus
Krischpindel, Krisperl: mageres Geschöpf
kropetzen: rülpsen
Kruspel: harte Schale; sprödes Mädchen
Kruzitürken: Fluch (nicht gastarbeiterfeindlich zu verstehen, rührt eher von dem Kreuz der Türkenbelagerung her)
Kübel: Auto
Kuchelnotdurft: Sammelbegriff für die verschiedenen Arten von Gemüse
kudern: kichern
Kuhreiter: Hischkäfer
kusch: Aufforderung, den Mund zu halten
kuschen: unterwürfig schweigen
Kuttelkraut: Thymian
Kuttenbrunzer: Mönch, Geistlicher

L

Laberl: Laibchen; Schwächling; Fußball
Lackel: großgewachsener, kräftiger, ungeschlachter Mensch
Lackerl: kleine Menge einer Flüssigkeit

ladern: in Unordnung sein
lai (lei): nur
laischen: streunen
Lall: liederliches Mädchen (vbg.)
Lalle: liederlicher Jüngling (vbg.)
Lampelschwaf: zittern wie ein L. (Lammschweif): große Angst haben
Lamperl: harmloses Subjekt
Lamurler: Schmachtfetzen (franz. *l'amour)*
Landl: Landesgericht für Strafsachen in Wien
Ländle: Vorarlberg
Landlüge: weithin verbreitete falsche Nachricht
lanta: vorher
Lapp: willensschwacher Mensch
läppert: läppisch
laschieren: außerordentlich bedächtig und weniger schweißtreibend arbeiten, als es erwünscht wäre
Latsch: gutmütiger, schlichter Kerl
latschör: verwahrlost
Laufendes: Durchfall
laundeln: schläfrig tun, lungern
Lausallee: Scheitel
lausderbissen: klein, nichtig
Lauser: ungezogener Bub
Laushutschen: Schläfenlocken des orthodoxen Juden
Lauwatzn: Flackern
lawratutti: vortrefflich
Lawurpappen: großer Mund (Lawur = Lavoir)
Lawutschibria: deutscher Filterkaffee
Legerl: Falle
Leiberl: T-Shirt, Leibchen; Platz in der Mannschaft; kein L. haben (reißen): nicht gut angeschrieben sein, keinen Erfolg haben
Leich: schöne L.: pompöses Begräbnis
Leimsieder: Langweiler
lei(n)wand: bestens, vortrefflich (linnenes Gewand galt als besonders gut)
Leiten: steiler Hang
Lempen: weichlicher Gegenstand, schwacher Mensch
len: weich
Lepschi: auf L. gehen: ausgehen, sich herumtreiben (tschech. *lepši:* besseres)
Lercherlschas: keine Sache von herausragender Bedeutung

letschert: schlapp, weich, welk
letz: übel, schlimm, böse; schwach, krank, untauglich
Litz: List, Kniff
loamlackert: phlegmatisch, unbeholfen (von Lehm und Lache)
Loatsch: eine Weibsperson, die 1. trinkt, 2. unzüchtig lebt, 3. nicht in die Kirche geht, 4. das Hauswesen nicht gehörig versorgt (vbg.)
Lockerl: Tölpel
Loitl: nachlässiger, ungeschickter Mensch
losen: horchen; sich lauernd verstecken; müßig herumstehen
löthig: wirklich und wahrhaftig (vbg.)
luckert: kein 1. Heller: überhaupt nichts
Lugenbeutel: Lügner
Lurch: Staubknäuel
lutzein: trinken

M

Machloikes: krumme Geschäfte
Mader: Hunger
magerln: ärgern
mäggeln: meckern, bemängeln; den Geruch oder Geschmack nach Ziege haben
Maiblumen: Löwenzahn
mampfen: ausgiebig, hastig und unter Umgehung der Tischsitten essen
Manderln machen: Umstände machen, Widerstand leisten
Mandl: Messer
maraxeln: kränkeln
mar(b): mürb
Marie: Geld
Marille: Aprikose (lat. *amarella:* sauer)
markieren: Unpäßlichkeit vortäuschen
Marmeladinger: Norddeutscher (selbige galten als Süßkosttiger)
marod: durch leichte Erkrankung geschwächt, daher verhindert (frz. *maraud)*
Maronibrater: Händler, der im Winter auf der Straße heiße Kastanien verkauft
Marschansker: Meißner Äpfel
Marschierpulver: Abführmittel
Marterl: Bildstock zur Heiligenverehrung oder zur Erinnerung an tödlich Verunglückte

Märzveigerl: charakterschwaches Subjekt, welches im März 1938 Hitlers Einmarsch in Österreich begrüßte (Veigerl = Veilchen)
Maschekseite: Rückseite; von der M.: von hinten herum (ungar. *a másik:* der andere)
Maschin: Motorrad (Motto: Ich hab keine Ahnung, wo ich hinfahr', dafür bin ich umso schneller dort)
Masel: Glück (hebr. *masol* Glücksstern)
Mastdarmakrobat: Arschkriecher
matsch: müde
matschkern: maulen; vor sich hin schimpfen
Matura: Abitur
Matz: Hündin
mauern: beim Fußball zuwenig offensiv spielen, allgem.: falschspielen
maulwachs: keck, schnippisch
Maumindle: der Mann im Mond (vbg.)
maungetzen: unterdrückte Töne von sich geben
Maurerklavier: Ziehharmonika
mauscheln: etwas Unseriöses flüsternd aushandeln (v. Moische, Moses)
Mausvöglerei: nutzlose Verrichtung
Meier werden: festgenommen werden (rotw.)
Meister: in Wien Anredeform für unbekannte Herren
Melange: Milchkaffee (frz. *mélanger:* mischen)
Melanzani: Aubergine
memmeln: mit zahnlosem Kiefer kauen
Men(t)sch, Menschin: Mädchen, ledige Frau
Merlruam: Mohrrübe
meschugge: geistesgestört (hebr. *m'schuggah)*
Mezzanin: Zwischengeschoß
Mezzie: einmalige Gelegenheit (hebr. *m'ziah:* Fund)
miachteln: muffeln
Mischkulanz: Mischung, Durcheinander (ital. *mescolanza)*
Mischpoche: Familie (hebr. *mischpāhā)*
miselsüchtig: depressiv
Mistelbacher: Polizist (nach der Ortschaft Mistelbach, aus der früher viele Wiener Polizisten stammten)
Mittelschule: Gymnasium
Moahm: Base
Mock: Trotzkopf; großer fester Klumpen
Montur: Uniform
Moos: Geld

moppein: wie einen Hund behandeln
Mostschädel: Oberösterreicher
Muffel: schlecht gelaunter, unfreundlicher Mensch
Mugel: Hügel
mugerzen: leise schimpfen
Muli: Maultier
Mullatschag: ausgelassene Feier (ungar. *mulatni:* sich unterhalten)
Müllipritschler: Milchhändler
Müsch: Prostituierte
Muschel: Becken von sanitären Anlagen (Waschm., Klom.)

N

nach wassern: hinterherrennen; nachforschen; wiederholen (Kutschersprache: nochmals mit Wasser waschen)
Nachzipf: Nachprüfung
Nackerbatzl: nacktes Kind
Naderer: Denunziant
napetzen: schlafen, sitzend einschlafen
Narrenkastel: ins N. schauen: ziellos vor sich hin blicken
Nasenramml: Nasenpopel
Natsch: Schwein
Naturtepp: geborener Vollidiot
nebbich: na wenn schon (jidd.)
Nebochant: Minderbegabter, Ahnungsloser
nedda: nur, bloß
neger: pleite
Neidhammel: mißgünstiger Mensch
Netsch: Münzen (ungar. *négy:* vier; Vierkreuzerstücke)
niederbügeln: einschüchtern
niederlegen: gestehen
Niggol: eigensinniger Mensch
Nipf: jmdm. den N. nehmen: ihm die Schneid abkaufen
Nocken: eine fade N.: keine zum Pferdestehlen
Nockerl: Spätzle; aber Vorsicht: Salzburger N.: Eierschaumberge
nona net: selbstverständlich
notleidig: gerade noch
Novak: derjenige, der zum Handkuß kommt
Nudel: Teigware; das männliche Glied
Nudelaug: despektierliche Bezeichnung eines Mitmenschen

Nudelfriedhof: Nymphomanin
Nudelwalker: Teigrolle
Nunzelwerk: Sammelbegriff für Speiseabfälle
nuppen: im Halbschlaf mit dem Kopf nicken
Nursch: sehr gewöhnlicher Essensbehälter
Nusch: Messer

O

obacht geben: acht geben
Ober: Zahlkellner
Oberlichte: Fenster über der Eingangstüre
Obers: süße Sahne
Ochsenpost: schlechte Nachricht
Ochsenschlepp: Ochsenschwanz
Ochsenschnaps: Quell- bzw. Trinkwasser
Ofenröhrn: Zylinder; ungebügelte Hose
often: nachher
öha: Ausruf des Erstaunens; Hoppla, unbefriedigender Ausdruck der Entschuldigung z. B. beim Anstoßen an jmdm.
Ohrenschliefer: Ohrwurm
Ohrwaschel: Ohrläppchen; du O.: Invektive
Öl: im
Ö.: bezeichnet einen hohen Trunkenheitsgrad
Orange: Apfelsine
Ösn: 1 öS
Outwachler: Linienrichter

P

packeln: paktieren, zusammenhalten, unlautere Abmachungen treffen
Packelraß: abwertende Titulierung einer Gruppe, Gesindel
packen: ergreifen; begreifen
paff: verblüfft
palästern: Fußball spielen
Palatschinke: Pfannkuchen (ungar. *palaczinca)*
palisieren: Fersengeld geben
pampert: hochmütig, schroff
pampfen: hastig essen (→ mampfen)
Panier: Masse aus Mehl, Ei und Semmelbröseln, in die das Fleisch gehüllt

wird (z. B. Wiener Schnitzel); Kleidung; daher:
Einserp.: die besten Klamotten
pantsch! pantscha: Lockruf für Schweine
Pantscherl: Flirt
papierln: zum Narren halten
Papp: dickflüssige, klebrige Substanz
Pappen: Mund
Pappendeckel: Pappkarton
Pappenschlosser: Zahnarzt
Pappenstiel: Eßlöffel
Papperl: Essen
Paradeiser: Tomate
parat: bereit
parieren: gehorchen
Partezettel: Todesanzeige
paschen: klatschen; verschwinden lassen, schmuggeln
paseln: etwas anstellen, zum Trotz tun
passen: lauem, angespannt warten
Pastete: dumme Geschichte, Verlegenheit
Patentwatschen: saftige Ohrfeige
Patsch (Patschachter): gutmütiger, unbeholfener Mensch
Patschen: Hausschuhe; die P. strecken: den Geist aufgeben
Patschenkino: TV
patschert: ungeschickt, linkisch
patschnaß: triefnaß
patzert: hochmütig, aufgeblasen
päule: weg; p. gehen: sich aus dem Staub machen
Pawlatsche: offener Gang an der Hofseite eines Hauses; baufälliges Haus; Bretterbühne
Pecker: mäßiger Dachschaden, Spleen
Peitscherlbub: Zuhälter
pempern (pemsteln): koitieren; steir. ungeschickt arbeiten
Pemstel: Pinsel; Einfaltspinsel
penzen: drängen
Pepi: Perücke; Toupet
perlustrieren: durchsuchen
petschiert: aufgeschmissen
Pfaffenschnitzel: Gänsebrust
Pfandl: Pfandleihanstalt
Pfawvogel: Pfau

Pferderl: Prostituierte
Pferscher: Pfirsich
Pfiff: ein Pf. Bier: ein Achtel Bier
pfígatzen: pfeifen
pfitschigogerln: Spiel mit Münzen; als Aufforderung: du kannst mich mal
Pflanz: Betrug, Neckerei, Täuschung
pfloatsch!: Ausruf der Verblüffung (na bumm!)
pfnacheln: auf einen wahllos losschlagen
pfnachen, pfeischgern: vor Wut oder Anstrengung schnauben
pfnozgen: lautmalendes Geräusch beim Herausziehen des Fußes aus zähem Schlamm oder aus einem nassen Schuh bzw. beim Gehen in nassen Schuhen
pfüat di (Gott): (ländlicher) Abschiedsgruß: es behüte dich Gott (nicht zu verwechseln mit „Gott behüte!")
pfugatzn: kichern
Pfusch: Schwarzarbeit; im weiteren Sinn: schlecht geleistete Arbeit
Pichl: Hügel, Abhang
Pick: heimlicher Groll
picken: kleben, klebrig sein; jmdm. eine p.: ihm eine Ohrfeige geben
Pickerl: Klebeetikette
Piefke (Pifkineser): der Deutsche, besonders in lautstark urlaubender Form (nach dem deutschen Militärmarschkomponisten)
Piffl: dummer, grober Mensch
Pimperl-: Präfix für alles Zweitrangige, Unbedeutende
Pintsch: Nichtgenügend; Hunderasse; abwertend für Hut; unterm P.: unter jeder Kritik (rotw. *pintsch:* fünf)
Pipn: Schimpfwort; Rotzp.: Lausbengel
pipperln: oft und gerne Wein trinken
pischen: urinieren
pitzeln: tüfteln
Plärp: Speiserest am Mund oder am Gewand
Plärrer: Schrei; Geldstück; keinen P. haben: abgebrannt sein
Platten: Glatze; Gaunerbande; daher:
Plattenbruder: Mitglied einer unseriösen Vereinigung
plazen: weinen, schreien
Pleampel: Einfaltspinsel
pledern: sich motorisiert schnell und geräuschvoll fortbewegen
Pletschen: Gemüseblatt; Fleck, großes Stück
Plutzer: Kürbis; Kopf; Fehler
Poangratscha: Eichelhäher

Pofel: Quatsch, Kram; Schar, Pöbel; vbg. steiler, mit Gebüsch bewachsener Hang
pofeln: rauchen; steir. brummen, schwätzen
Pofesen: gefüllte Semmelschnitten
Pokerl: Pute; Nadelbaumzapfen
Polster: Kissen
pomali: langsam, gemächlich (tschech. *po malu)*
Pomerantschen: Orange; Landp.: junges Mädchen vom Land
Pompfineberer: Leichenbestatter (frz. *pompes funébres)*
Porré: Lauch
Potschach: Kehricht
Potschamper: Nachttopf (frz. *pot de chambre)*
Powidl: eine Ewigkeit gekochtes Pflaumenmus; etwas ist einem P.: es ist gleichgültig
Powidltascherl (-datschgerl): mit P. gefüllte Teigtasche
Pracker: Teppichklopfer
Pragmatisierung: Übernahme in ein unkündbares Beamtenverhältnis
prantschen: pfuschen, im Wasser rühren
Prater: Vergnügungspark zu Wien
Pratzen: Hände
pressieren: dringlich sein
Pritsche: Schlafbank; Prostituierte
pritscheln: plätschern, planschen
Prolet (Prolo): in Wien nicht nur der Proletarier im strengen Sinn, sondern auch der Ungebildete
Prutschenellengspiel: Marionettentheater
Pudel: Tresen, Verkaufspult
pudelnackert: ganz und gar hüllenlos
pudern: mit Puder versehen; koitieren
Puffen: Handfeuerwaffe
Pülcher: (Pilger) Gauner, Strolch, Manierloser
pumperlgsund: kerngesund
pumpern: klopfen
pumpet: dick, prall
punkert: mollig
Pupperlhutschen: Hintersitz bei Motorrädern
püseln: schlafen (ital. *pisolare:* ein Nickerchen machen)
putzen: sich p.: verschwinden; p. lassen oder in die Putzerei tragen: chemisch reinigen lassen

Q

Quant: Kröte
Quargel: Käsesorte (tschech. *tvaroh)*
quargeln: schwätzen, blöd daherreden
Quargelsturz: Käseglocke
quecketzen: jammernd reden
Quentel: kleine Menge
Quetschen: Pinte; Ziehharmonika; geizige Person; schiefer Mund
Quiqui: Tod
Quittenkäs: feste, schneidfähige Quittenmarmelade

R

Rabenbratel: moderates Schimpfwort
Radi: Rettich
Rafflar: herumvagierender Mensch (vbg.)
Raffol: schlechte, ausgelassene Weibsperson (vbg.)
Rahm: saure Sahne
Ramasuri: Wirbel, Tohuwabohu; Beseitigung des letzeren, umfassende Aufräumarbeit
Rammel: Kruste, Nasenpopel; unsauberer Mensch; tirol. rauflustiger Bursch
Rams: Bärlauch
Ranft: Stück, Rand
Rant: Bewegung, Umtrieb, Scherz, Streich
ranten: sich bekümmern, voll Sorge sein
Rappel: Irrsinn; einen R. kriegen: einen Anfall kriegen, durchdrehen
raß: scharf; barsch
ratschen: schwätzen; die Ratsche drehen
Ratz: Ratte
Rauchfangkehrer: Schornsteinfeger
Rauf: Ufer, Stapelplatz
raunzen: nörgeln, jammern
Rauschkugel: Spiegeltrinker
Rawuzel: gnomenhafter Kerl
Reanken: großes Stück Brot (mhd. *renke:* Stück des Weinstocks)
Rebbach (Reibach): Gewinn (jidd. *rebach)*
rebi: munter
reiben: herreiben., umareiben.: geben; etwas reibt: es geht einem auf die

Nerven
Reibn (Raim): Kurve
Reich: Deutschland
Rein(dl): Kasserolle
Reisschüssel: japanisches Auto
Reißen: jmdn. in der R. haben: ihn bearbeiten; das R. : Rheumatismus
reißen: etwas r.: etwas erreichen
reiteln: schnüren
Renner: Stoß
rern (rean): weinen (von röhren)
resch: knusprig; säuerlich (bei Wein); resolut
ribbeln: reiben, rubbeln
Ribisel: Johannisbeere
Riegel: stattlicher Mann
riegeln: schütteln; fleißig arbeiten
Rindsuppe: Fleischbrühe
Ringelspiel: Karussell
Ringlotte: Reneklode (frz. *reineclaude)*
rochlen: behagl. grunzen; schnarchen; röcheln
Rock: Sakko
roglert: zappelig, aufgewühlt (mhd. *rogel:* beweglich)
Ronsche: wer immer unruhig herum wetzt
Roßknödel: Pferdeäpfel
Rotzbub, -löffel, -nigl, -pipn: schlimmer Junge
Rotzfetzen: Taschentuch
Ruabnsauger: Schimpfwort (eigentl. Gruabnsauger: Senkgrubenausleerer)
ruacheln: raffen, schwer arbeiten mit dem Ziel der Gewinnmaximierung
Ruahtragl: Tragbahre
Rüfe: Mure
rupfen: ausnehmen
Rutscher: kleiner Ausflug

S

sabeln: schnell laufen
Sacherl: Eigentum, Vermögen
Sackelhupfer: Gleitschirmflieger
sackein: sich kleiden
Sackelpicker: Häftling (vom Tütenkleben)
Sackerl: Tüte

Sacktuch: Taschentuch
Saf: Seife; auf die S. steigen: reinfallen
Safaladi: Wurstsorte
Safensiada (Seifensieder): Einfaltspinsel
Sakrament, Sakrahund, Sakramist, Sakrameichel: Ausrufe des Erstaunens und der Entrüstung
sakrisch: außerordentlich, gewaltig, schneidig, stramm, verflixt
salch: unrein, trübe
Salettel: Gartenhäuschen
Salzamt: Fiktivbehörde; geh aufs S.: Verschwinde!
Sand: am S. sein: tief betrübt, in sehr schlechter Verfassung sein
sandeln: nichts tun, sich treiben lassen
Sandler: Obdachloser, Penner
Sangerl: nachlässig gekleideter Mensch
Saubartl: Schmutzfink
sauber: sehr, ganz schön; hübsch
Saumagen: Magen, der alles verträgt; Aschenbecher
schachern: handeln (hebr. *sähar:* als Händler herumwandeln)
schaffen: anordnen
Schakl: (Jacques) einer, der Hilfsdienste leisten muß
Schammes: Diener (jidd. *schammasch)*
Schani: Kurzform von Johann, Kellner; Handlanger (ähnlich wie Schakl)
Schanigarten: kleiner Gastgarten (von: „Schani, stell den Garten hinaus“)
Scharten: Späne
scharwenzeln: schmeichelnd umwerben
Schas: Darmwind; Kurzurteil über Werke der Kunst, Wissenschaft und Politik; Sch. mit Quastein: grob abwertendes Urteil über Dinge, die den Eindruck erwecken wollen, mehr vorzustellen, als sie tatsächlich sind
Schastrommel: despektierlicher Ausdruck für weibliche Wesen
Schäuferl: ein Sch. nachlegen: Öl ins Feuer gießen
scheangeln: schielen
Scheanglprotesn: Brille
Scheib: Räude, Krätze
Scheiben: rollen, schieben; niedersch., umsch.: umfahren
Scheibtruhe: Schubkarre
Scheißtag: der 29. Dezember, an dem die bäuerlichen Dienstboten das nacharbeiten mußten, was sie während des Jahres durch das Verrichten der Notdurft versäumt hatten (steir.)
scheppern: klappern, rasseln; keifen
Scher: Maulwurf

Scherm: Scherben; Topf, etwa in: Nachtsch.: Nachttopf; den Sch. aufhaben: das Nachsehen haben
Scherzi: Anschnitt oder Rest des Brotlaibes; Schultersch.: Teil des Rindes
schetzkojedno: egal (tschech. *všecko jedno)*
schiach: häßlich
schiagen: petzen
Schickse: Mädchen, Dirne (jidd. nicht jüdisches Mädchen)
Schiefer: Span
Schilcher: Schillerwein steirischer Provenienz (Rabiatperle)
Schinakel: kleines Boot (ungar. *csónak:* Kahn)
Schlampatatsch: Mensch mit mäßig ausgeprägtem Ordnungssinn
Schlampen: Dirne
Schlankerle: anmutiges, verführerisches Mädchen
Schlankl: Schelm
Schlapfen: Hausschuh, Mund
Schlatz: schleimiges Sekret
Schlauch: übermäßige Anstrengung
Schläuch: Füße, Schuhe
Schlaucherl: listiger Mensch
Schlawiner: windiges Subjekt
Schlecker: Lutscher
Schleckerbatzel: Ätsch!
Schlei: Schilling
Schleich: Schwarzhandel
schleichen: sich sch.: verschwinden
schleißig: schäbig
schlenzen: müßiggehen, ziellos, schwingend herumschlendern
Schliefer1: weniger derb für Arschkriecher
schliefítzen: auf dem Eis schleifen
Schlosserbuben: Mehlspeise
Schluf: enges Tal, Wohnung, Korridor
Schlurf: urspr. Bezeichnung für eine nonkonformistische Jugendbewegung während der Nazizeit; heute in „besseren“ Kreisen: langhaariges, arbeitscheues Subjekt
schmafu: verächtlich, gleichgültig, niederträchtig *(frz. je m'enfous)*
Schmäh: Witz nach Wiener Art, Trick (jidd. *schema:* Erzählung)
Schmäh ohne: Ausruf des Erstaunens (meiner Treu!)
Schmähtandler: Scherzkeks, Großsprecher
Schmalz: Fett; Strafe; Rührseligkeit (daher findet sich in der Literatur die Bezeichnung „Schmalzgesellen“ für gewisse Lyriker)

Schmatt(es): Trinkgeld (poln. *szmata:* Lumpen)
schmecko: riechen (vbg.)
Schmetten: Rahm, Obers
Schmierasch: unleserliches Gekritzel; abwertend für nicht konventionell gemaltes Bild
Schmonzes: Gerede (hebr. *shemuoth:* Gerücht)
schmudeln: durch Angreifen abnützen, liebkosen
Schmuderl: Geliebte
schmutzen: lächeln
Schnackerl: Schluckauf
Schnackerlfirma: kleines, unbedeutendes Unternehmen (allgemein: Schnackerl-bezeichnet Minderwertiges)
Schnagel: Geck, langweiliger Mensch
Schnalle: Türsch.: Türklinke; Prostituierte
schnaxeln: koitieren
Schnecken!: denkste!
Schneckerl: Locke
Schneebrunzer: alter, gebrechlicher Mann; Mensch ohne Unternehmungslust
Schneuztuch, -quadrat: Taschentuch
Schniddling: Schnittlauch; S. auf allen Suppen: einer, der überall mitmischt
Schnoferl: Schnute, beleidigter Gesichtsausdruck
schnudeln: intensiv liebkosen
Schnürlsamt: Kord
Schöberl: meist rhombenförmig geschnittene, gebackene Suppeneinlage aus Biskuit mit Schinken, Hirn o. ä.
Schoß: Damenrock
Schotten: Quark
scho(u)fl: minderwertig, schäbig, schlimm; knauserig
Schrägen: Schimpfwort für ein altes, wackeliges Weib
Schrammeln: Quartett von Wiener Volksmusikern
Schrödinger: 1000 öS (Schein, der dessen Bild trägt)
Schrofen: Klippe
Schupfen: Schuppen
schupfen: sanft werfen; das werden wir schon sch.: wir werden es bewältigen
Schüppel (Schippel): Büschel (Haare), Handvoll; Schar (z. B. Kinder)
Schurl mit der Blechhauben: Feuerwehrmann
schurln: schnell laufen

schustern: koitieren
Schwammerl: Pilz
schwänzen: fuchsen, ärgern
Schwarzkappler (Schwarzer): Kontrolleur in öffentlichen Verkehrsmitteln; steir. Floh
Schwarzkasperl: Teufel
schwatzen: Stoffwechsel bei Vögeln
Schweigel: Rausch (mhd. *swelgen:* saufen)
schweißein: schwitzen; nach Schweiß riechen
Schwingerl: Tragekorb
Schwirzer: Schmuggler
Schwitz: Schweiß
Schwül: Rausch
schwummerlich: benommen, schwindlig
Sechtlerei: fortwährendes Trinken; Regenwetter
Seelenkammer1: Totenkapelle
Seiche: noch warmer Urin; Vagina
Seicherl: kleines Sieb; Duckmäuser
Seidel: Drittelliter (kleines) Bier
seinein: zögernd vorgehen
sekkieren: piesacken, belästigen (lat. *secare:* schneiden)
selchen: räuchern
Semmelbrösel: gemahlene Brötchen
Semmeltrenzer: o.ö. Schimpfwort
sempern: jammern
Servus: ungezwungener Gruß unter Du-Freunden; nas.!: Ausruf der Verblüffung
Sessel: Stuhl
Siemandl: Duckmäuser, Pantoffelheld
sierig: geizig
simmelieren: in Gedanken versunken sein
spannen: bemerken, begreifen
Spassetteln: Unfug
speanzeln: liebäugeln
spechtein: neugierig schauen, spähen
Speiskarten: Vorstrafenregister
sper: mager, ausgetrocknet
Spezi: Freund
Spickerl: schmächtiger Mensch
Spinnerin: Spinne

Spitz: Schwips
Spompanadeln: vemunft-, vereinbarungswidriges Tun (ital. *spampanare:* aufschneiden)
sprageln: spreizen
Spreißel: dünner Holzspan
Springinkerl: lebhaftes Kind
Sprudler (Kakaosp.): (dünne) Beine
Sprutz: Durchfall
spuck aus und schwimm heim: geh!
Spuckerl: kleines Wesen; Kleinwagen; Piccolo
Spuckerling: Speichel
spürzeln: räuspernd ausspucken
stad: still
Stadel: Scheune, Stall, Schuppen
Stamperl: Schnapsglas
stampern: vertreiben
Stanitzel: kleine Spitztüte
stantapede: sofort, auf der Stelle
stanzen: wegstoßen, fortjagen
stecken: jmdm. etwas s.: es ihm vertraulich mitteilen
Steirergoal: ein durch Ungeschicklichkeit des Torhüters verursachtes → G. (wenn der Ball zwischen seinen Beinen ins Tor geht)
steirisches Differential: salonfähige Umschreibung des Ausdrucks „ums Arschlecken“: um Haaresbreite
Sterz: einfache Speise aus Mais oder Kartoffeln
sticketzen: stockend reden, stottern
Stiegenscheißer: Sauser, Sturm
stier: abgebrannt; leer; unangenehm
stieren: etwas st. jmdn.: es ärgert ihn
stierln: stochern; durchsuchen
Stierwascher: Salzburger
Stillsitzer: Menschenkot
stinknotig: dringend; sehr arm
Stockerl: Hocker, Schemel
Stoppel: Korken
strawanzen: herumtreiben (ital. *stravagare)*
Striezel: Hefegebäck in Zopfform
Strizzi: Subjekt, das sich am Rande der Legalität bewegt
Strudel: gefüllte Mehlspeise aus dünn ausgezogenem Nudelteig. Etwas zieht sich wie ein St.teig: es will nicht mehr aufhören

stuf: verdrießlich, unfreundlich, gleichgültig, abgespannt, teilnahmslos
Stumpen: Stoppel, abgebrochenes Stück
Sturm: Stadium des Traubensaftes zwischen Most und Wein, Sauser
Stutzen: Kniestrumpf
suppetzen: in Stiefeln gehen, die mit Wasser gefüllt sind
Surm: einfältiger Typ

T

Tacheles: Geschäfte;
T. reden: Klartext reden (jidd. *tachlit:* Verhandlung)
tachinieren: sehr lasch arbeiten, in der Arbeitszeit untätig sein
Tachtl: Ohrfeige
Taferlklaßler: ABC-Schütze
tak: auf Draht, tüchtig
Tamtam: Aufsehen
Tandler: Verkäufer, Trödler
Tanz: Umstände, Unfug
Tatl: Greis
Tatsch: Schlag mit der flachen Hand; plattgedrückter Gegenstand; sitzengebliebener Kuchen; alte niedrige Hütte; schwerfällige Frau; böswilliges Geschwätz
Taxler: Taxifahrer
Techtlmechtl: schnellebige Liebschaft
teften: demütigen
Teixel: Teufel
tepfen: dem Trunk ergeben sein
Tepp (Depp): Trottel
terrisch: taub (mhd. *toerisch:* töricht)
terrische Kapelln: Schwerhöriger
Teschek: derjenige, der immer das Nachsehen hat (ungar. *tessék:* bitte)
Thaddädl: willenschwacher Mensch, Dummkopf (Thaddaeus)
tigern: sich schnell fortbewegen
Tinnef: Mist, Schund; (jidd. *tinneph:* Kot, Nachgeburt)
Toches: Hintern (jidd. *tachat:* unten)
tocketzen: schlagen, pochen
Topfen: Quark
Topfenneger: sehr hellhäutiger Mensch
Tour: in einer T.: ununterbrochen
Trafik: Tabakladen

tramhapert: verschlafen, geistesabwesend
Trampel: ungeschickte, schwerfällige Frau
Trantsch: dumme Weibsperson
tratzen: ärgern, necken
Trauminet: Feigling
trawig (drabig): dringend, eilig
trenzen: Speichel absondern; weinen
Treutsche: großer, breiter, zahnloser Mund
tribulieren: mit Bitten plagen, bedrängen
trietzen: → sekkieren
Trippsdrül: Ort, an dem nichts los ist
Tritschler: Bauchwind
Tritschtratsch : Durcheinander(gerede)
Tröpferlbad: öffentliches Duschbad
trückern: trocknen
Trumm: großes Stück
trümseln: langsam sein
Trutsche: abfällige Bezeichnung für eine Frau
Tschapperl: hilfloses, einfältiges Wesen
tschari: fort; abhanden
Tschäsn: abwertende Bezeichnung für ein Auto (frz. *chaise:* Stuhl)
Tschecherl: kleines Lokal
tschechern: ausgiebig trinken
Tscherfl: Schuh
Tschesolo: Urlaubsziel zahlreicher Österreicher mit Badewunsch
Tschik: Zigarette; Kippe (ital. *cicca:* Zigarettenstummel) daher:
Tschikarretierer: jemand, der Zigarettenreste aufliest
tschinageln: hart arbeiten
tschindern: schallen, wie wenn man auf Holz oder Blech schlägt; platzend fallen
Tschinelle: Schlagbecken, Ohrfeige
Tschoch: Mühe
Tschokel: Holzschuh, Hutquaste
Tschurimuri: Unbesonnener
Tschusch: abwertende Bezeichnung für Ausländer aus dem Südosten
Tuchent: Zudecke
Türlschnapper: in Hotels und Restaurants: Bediensteter in Livree, der den Gästen Auto-und sonstige Türen aufhält
Tutteln: Brüste

U

überhaps: ungefähr, in etwa; überstürzt; insgesamt (angeblich aus der Viehhändlersprache, wo die Tiere schnell über die Hapeln [Köpfe] gezählt wurden)
überkandidelt: übertrieben, exaltiert; aufgemotzt
übernasern, überreißen: verstehen
überschnappen: dem Irrsinn verfallen
über tauchen: (eine Krankheit) überwinden
Überwurf: Tagesdecke
überwuzelt: sagt man von etwas älteren Semestern
überziehen: begreifen, dahinterkommen
überzwerch: querüber, verkehrt
Umreid: Umweg
umscheiben: umstoßen, umfahren
Umurken: wenig attraktives Geschöpf (mhd. *umurke:* Gurke)
uneben: schlecht, böse, unangenehm; nicht uneben: klasse
Ungschirr: Mißlichkeit
Ungustl: unsympathischer Mensch
unhabig: besitzlos
unreimlich: unpassend, verfehlt
Unterläufel: niederer Angestellter
urassen: verschwenden, wählerisch essen (ahd. *urazi:* zuviel zum Essen)
Urschel: dummes Frauenzimmer (Ursula)

V

vazieren: herumziehen
verbandelt: liiert
verdrahn: verkaufen
vergachen, sich: sich übereilen
verhabert: befreundet, verliebt
Verhackerts: Brotaufstrich aus gehacktem Speck
verhatscht: schief, ausgetreten
verhutschen: sich vor einer Arbeit drücken
verkiefeln: jmdn. nicht v. können: ihn nicht leiden können
verklopfen: verhökern
verkühlen, sich: sich erkälten
verkutzen, sich: sich verschlucken; Speise oder Speichel in die Luftröhre bekommen und infolgedessen heftig husten

Verlag: das ungeordnete Herumliegen vieler Dinge
verläppern: kleinweise vertun, vertrödeln
vermanschen : durcheinanderbringen
vernadern: denunzieren
vernudeln: zerknittern, in Unordnung bringen
verrollen, sich: sich entfernen
versäbeln: vergeuden
verscheppern: verkaufen
versumpern: geistig abstumpfen
verwahrdagelt: → zerlempert, verdreht, verdorben
verwichen: neulich, unlängst
verwursten: verwenden, einverleiben
verwuzeln: knittern
verzupfen (verzapfen), sich: davonmachen
Viecherei: Schinderarbeit; Mordsspaß
Vifzack: heller Kopf
Vinschgerl: Roggengebäck in Form von zwei zusammenhängenden Fladen
Vogerlsalat: Feldsalat
Vorhaus: Flur

W

Wachel, Wächter, Spinatwachter, greane Ruam (grüne Rübe): Polizist
wachein: winken, fächeln
Wachse: Schärfe, Schneide; Mut, Kühnheit
Wachsein: Ski wachsen
Wadelbeißerei: unseriöse Debatte
Wadeln: die W. füri (nach vorn) richten: jmdn. auf Trab bringen
Waldstinker: Lungenkraut
wallaschen: lallen
Wampen: Bauch (ahd. *wambe:* Bauch)
wampert: dick
Wandel: Haarbusch
Wappler: Subjekt mit beschränkten Fertigkeiten
waschelnaß: völlig durchnäßt
Wascher: große Hände, allgem. etwas sehr Großes; Wolkenbruch
Waschl: ungeschickter Mensch
Waserl: harmloser, unbeholfener Mensch
wassern (waschen), jmdn.: ihn schlagen
Watschen: Ohrfeige, daher:

Watschengesicht: Antlitz, das zur Verabreichung von Watschen einlädt
Watschenmann: Figur im → Prater zum Kraftmessen sowie zum Abreagieren aufgestauter Aggressionen und somit zur Prävention von Komplexen
Weckerl: längliches Gebäck
Weh: einer, der sich alles gefallen läßt
Weiberer: Damenfreund
Weichsel: Sauerkirsche
Weimperl: Rosine
weinigeln: jucken
Weisel: jmdm. den W. geben: ihn fortschicken (verweisen)
weiß: gut bei Kasse
welteawig: seit jeher
Werkelmann: Drehorgelspieler
Wetsch: Knopf (tschech. *vec:* Ding)
Wetter: Gewitter
Wickel: handfester Streit
Wiegel-Wagel: Unentschlossenheit
Wimmerl: Pickel; kleine Tasche, die man sich beim Skifahren um die Mitte schnallt
Windische: slawisch sprechende Kärntner
Wisch: uninteressantes Schriftstück
wischen: jmdn. eine w.: ihm eine Ohrfeige verpassen
wischerin: urinieren (lautmalend)
woiseln: wimmern; jammern
Wuckerl: kleines Schwein; unscheinbares Kind; Flocke; Haarlocke
wurlert: kribbelig
wurln: wimmeln; emsig sein
wusch, wuschti: Ruf zum Verscheuchen der Schweine
wusch!: Ausruf der Verblüffung
Wuserl: Küken; junges Tier kleiner Gattung
wuzeln: zwischen den Fingern drehen, wälzen, drängeln
Wuzerl: Knöllchen aus Stoff, Haut u. a.; dickes Kind

Z

zach: zäh
Zäher (Zähre): Träne
Zapfen: Kälte
Zaum: höhnisch verzerrtes Gesicht

Zeanziger: Schmutz zwischen den Zehen
Zechen: unsympathisches Weibsbild
zeckern: zaudern, zögern
Zeltel: Bonbon, Süßigkeit
Zenträu: Zentralfriedhof
zerlempern: zerreißen, zerlumpen, vernichten; zerfallen, aus den Fugen gehen
zermantschen, zermerschern: zerquetschen, zerdrücken
zernepft: zerzaust
zersprageln, sich: sich überarbeiten, indem man sich mehreren Aufgaben gleichzeitig widmet; sich für jmdn. aufopfernd einsetzen
zerwuzeln: zerdrücken, zerknittern; sich z.: heftig lachen
Zezn: wehleidige Person
Zibebn: Rosinen
zicken: sauer werden
Ziech: Bettüberzug
Ziegentod: Herbstzeitlose
Zipf: langweiliger Kerl
Zirm: Rausch
Zizerl: Zaunkönig, eine Winzigkeit
zizerlweise: nach und nach
Zizibee: Hausfreund (ital. *cicisbeo:* Galan), Meise
zknersehen: zernagen
Zniachtl: kleines, unscheinbares Wesen
Zodn: lange, strähnige Haare
Zores: Ärger (hebr. *zorah)*
zua sein: einen Grad der Alkoholisierung erreicht haben, der Kommunikation weitgehend ausschließt
Zuagraster: (Zugereister) kein gebürtiger Wiener
Zuckerl: Bonbon
zumpern: drängeln
Zumpferl: Penis beim Kleinkind
zupfen, sich: verschwinden
Zupfgeige: Gitarre
zusammenleppern: sich nach und nach summieren
Zussel: Lappen; schlampige Frau
Zuwizahrer: Femglas (zuwi: heran, Zahrer: Zieher)
zuzeln: lutschen, saugen; lispeln; aus den Fingern z.: aus der Luft greifen
zwacken: etwas zwickend mit den Fingerspitzen fassen; sich etwas listig und heimlich aneignen

Zwanzger: Nasenschleim; einen Z. weglegen: sich nur mit den Fingern schneuzen
Zwatzel: kleiner, dicker Mensch; üble Laune
zwerch: quer, dazwischen
zwicken: kneifen; den Fahrschein entwerten
zwidern: mißlaunig sein
Zwiderwurzn: stets übelgelaunter, mürrischer Mensch
zwiefeln: nach Zwiebel riechen; jmdn. zu Tränen plagen
Zwilisch: Astgabel
Zwirnblader: spindeldürrer Mensch
Zwirnscheißer: Umstandsmeier
zwoaken: erweichen
Zwutschkerl: sehr kleines Wesen

Quellen:

Beyerl, Beppo/Hirtner, Klaus/Jatzek Gerald: Wienerisch, das andere Deutsch, Kauderwelsch Band 78, Bielefeld 1992
Ebner, Jakob: Duden, Wie sagt man in Österreich, Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten, Mannheim, Wien, Zürich 1980
Felder, Franz Michael: Wörterbuch der Innerbregenzerwälder Mundart, in: Vermischte Schriften, Bregenz 1979
Hauenstein, Hans: Wiener Dialekt, Wien 1978
Kleines Österreichisches Wörterbuch, Literaturalmanach, Salzburg und Wien 1980
Lutz, Leo: Vorarlbergisches Wörterbuch, Wien 1960
Österreichisches Wörterbuch, Wien 1979
Schatz, Josef: Wörterbuch der Tiroler Mundarten, Innsbruck 1955
Unger, Theodor: Steirischer Wortschatz, Wiesbaden 1968
Wehle, Peter: Sprechen Sie Wienerisch, Wien, Heidelberg 1980
Ziller, Leopold: Was nicht im Duden steht, Ein Salzburger Mundart-Wörterbuch, Salzburg 1979

sowie Glossare und Worterklärungen in: Artmann, H. C., med ana schwoazzn dintn, Salzburg 1958
Braumann, Franz: Franz Stelzhamer, Leben und Dichtung, Linz 1974
Weinheber, Josef: Wien wörtlich, Hamburg 1953
Opfermann, Fritz: Kieberer in Ottakring, Wien, München, Zürich, New York 1980
Achleitner, Friedrich: prosa, konstellationen, montagen, dialektgedichte, Studien, Reinbek 1970
Schindel, Robert: Gebürtig, Frankfurt am Main 1992

Editorische Notiz:
Aufgrund des vorgegebenen Umfangs ist dieses Wörterbuch selbstverständlich lückenhaft. Es versucht, das „Gemeinösterreichische“ nach Möglichkeit abzudecken und den Benutzer ein wenig in die (sich überschneidenden) Dialekte hineinhorchen zu lassen. Eine längliche Abhandlung des Inhalts, daß es „das Österreichische“ ja gar nicht gibt, möchte es sich und dem Leser ersparen.
Bei den etymologischen Angaben handelt es sich bloß um Probebohrungen, die die Ergiebigkeit des Terrains demonstrieren sollen, dieses jedoch keineswegs ausschöpfen. Sie sind zum Großteil Wehles „Sprechen Sie Wienerisch“ entnommen. Die Abkürzungen sind gängig (Ausnahme vielleicht: rotw.= rotwelsch) und bedürfen wohl keines Verzeichnisses.